MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

339 (27.7.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-402400

Einzelpreis 10 Pfg

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 58 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 17, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Mannheimerstr. 1, Friedrichsfeldstr. 55, W. Oppauer Str. 8, Sandhofenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemaze: Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 18 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 27. Juli 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 33

USA-Waffensperre gegen Japan!?

Plötzliche Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages durch Roosevelt

Scharfer Wind aus Washington ..

Die amerikanische Reaktion auf die neue Entwicklung der Fernost-Lage

dnb **Washington**, 27. Juli.

Außenminister Hull überreichte dem japanischen Botschafter Horinouchi eine Note, worin die Regierung der USA den amerikanisch-japanischen Handelsvertrag von 1911 kündigt. Die Kündigung tritt nach sechs Monaten, also am 26. Januar 1940, in Kraft und öffnet den Weg für eine Waffenausfuhrsperre Japan gegenüber. Da der Kongreß im Januar tagt, kann die Entscheidung über diese Ausfuhrsperre, die vielleicht auch auf Rohstoffe ausgedehnt werden soll, sofort nach Wiederzusammentritt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Vertragskündigung kam völlig überraschend. Hull konferierte am Mittwoch morgen mit Roosevelt. Associated zufolge ist es nicht unmöglich, daß dieser dabei die Kündigung des Vertrages selbst anordnete.

Die Note an Japan enthält keinerlei Anspielung auf die gegenwärtige Fernost-Lage. Es wird jedoch einleitend ausgeführt, daß die USA-Regierung im letzten Jahr ihre Handelsverträge sorgfältig überprüft habe, wobei sie zu dem Entschluß gekommen sei, daß der amerikanisch-japanische Handelsvertrag Bestimmungen enthalte, die revisionsbedürftig seien. Die Kündigung erfolge, damit eine derartige Revision vorbereitet werden könne, „um die amerikanischen Interessen je nach den Erfordernissen einer neuen Entwicklung besser sicherzustellen und zu fördern".

Die Vertragskündigung fand in den Kreisen der Regierung und des Kongresses allgemeine Billigung. Wie verlautet, halten zwar mehrere hohe Beamte des Staatsdepartements eine Waffenausfuhrsperre Japan gegenüber für verfehlt, weil sie befürchten, daß die Japaner sowohl in Japan als auch in China sofort Gegenmaßnahmen ergreifen werden.

„Ausgesprochen politische Maßnahme"

dnb. **Neuyork**, 27. Juli.

In einem offensichtlich von höherer Stelle inspirierten Artikel, der in Neuyork der Presse bereits zuging, bevor noch vom Staatsdepartement die Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages offiziell den Washingtoner Korrespondenten bekanntgegeben war, schreibt „New York Times", die Kündigung sei eine ausgesprochen politische Maßnahme. Der politische Charakter werde besonders durch die Tatsache erhellt, daß die USA-Regierung den ganzen Vertrag kündigte und nicht nur die Meistbegünstigungsklausel, was vollkommen genügt hätte, um den Weg für eine Ausfuhrsperre zu ebnen. Man müsse schon auf die französische Revolution und auf französische Ueberfälle auf amerikanische Kauffahrteischiffe zurückgehen, so heißt es dann weiter, um eine Parallele zu einer derartigen Vergeltungsmaßnahme zu finden.

Während England kürzlich bei den Tokioter Besprechungen Japan gegenüber zurückgewichen sei, bekundeten die Vereinigten Staaten mit der Kündigung des Vertrages, daß sie nicht gewillt seien, ebenfalls diesen Kurs einzuschlagen.

Nach dem peinlichen Eindruck, den die Verhandlungen in Tokio für England hinterlassen hätten, müsse jetzt ein Gegengewicht gegen Japan geschaffen werden.

Tokios Meinung: „Eine Herausforderung"

dnb **Tokio**, 27. Juli.

Der amerikanische Geschäftsträger unterrichtete heute im Namen seiner Regierung das japanische Außenamt, daß Washington den Handels- und Schiffahrtsvertrag von 1911 aus „wirtschaftlichen Gründen" gekündigt habe. Die amerikanische Regierung sei zu dieser Maßnahme, die den Wünschen der amerikanischen Nation entspreche, gezwungen worden, um die immer mehr steigende Einfuhr von japanischen Textilien in die Vereinigten Staaten einzudämmen.

Der Vertreter des Außenamtes erklärte dem Geschäftsträger, daß Japan den aufgeführten Gründen nicht zustimmen könne.

Japan betrachte vielmehr die Maßnahme Washingtons als eine „wirtschaftliche Herausforderung". Die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages könnten erst dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn Amerika seine unfreundliche Haltung gegenüber Japan geändert habe.

Die ersten Kommentare der japanischen Presse bezeichnen allgemein die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages als einen „unfreundlichen und verständnislosen Akt der amerikanischen Regierung". Der eigentliche Zweck der Kündigung sei die Absicht Amerikas, nunmehr freie Hand gegen Japans Chinapolitik zu bekommen. Japanische Wirtschaftskreise betrachten die Kündigung als eine wirtschaftliche Herausforderung Amerikas, die zweifellos im englisch-amerikanischen Einverständnis geschehen sei, um einen Druck auf die gegenwärtigen englisch-japanischen Besprechungen auszuüben.

Japan stellt eine neue Flotte auf

dnb. **Tokio**, 27. Juli.

Die Erklärung des Marineministers, daß eine neue Flotte zusammengestellt sei, wurde am Donnerstag vom Sprecher der Marine, Admiral Kanagam, ergänzt. Einleitend stellte er fest, daß die Aufstellung der neuen Flotte vollkommen beendet sei.

Sie sei dazu bestimmt, die Seeherrschaft Japans über den westlichen Pazifik absolut sicherzustellen. Die neue Flotte sei notwendig, um gleichzeitig den Aufbau der neuen Ordnung in Ostasien zu unterstützen.

Auf eine Frage erklärte der Sprecher ferner, daß die Flotte keine Uebergriffe Moskaus in Nordsachalin dulden, sondern die japanischen Konzessionsrechte mit allen Mitteln verteidigen werde.

Die Kämpfe in der Mongolei

Japanische Feldwache auf vorgeschobenem Posten an der Grenze. Diese Aufnahme wurde bei den Kämpfen Mitte Juni gemacht. (Associated Press, Zander-M.)

Japanische Wache am Halha-Fluß, der die Grenze zwischen Mandschukuo und der Außenmongolei bildet. Vor ihm ist eine mandschurische und eine japanische Flagge aufgestellt. (Associated Press, Zander-M.)

„Nächtlicher Luftangriff auf Berlin"

Unter ungünstigsten Bedingungen hat der Berliner Luftschutz die Probe bestanden

dnb. **Berlin**, 27. Juli.

In den späten Abendstunden des ersten Tages der großen Berliner Luftschutzübung war die Innenstadt mehrmals der Zielpunkt „feindlicher" Bombengeschwader.

Während sich in den Außenbezirken nichts Neues ereignete, heulten in der Innenstadt plötzlich um 22.4 Uhr die Sirenen. Diesmal waren es aber nicht die Großalarmgeräte, die in Tätigkeit traten, sondern ein Sirenenwagen, der heulend durch die Straßen fuhr. Mit einem Schlage standen wieder Straßenbahnen und Omnibusse still. Die Kraftwagen fuhren vorsichtig an den Straßenrand. Die Gehsteige waren in wenigen Minuten geräumt.

Vom Himmel erklang das bekannte dumpfe Brausen der Flugzeuge. Die Kegel der aufleuchtenden Scheinwerfer trafen sich, suchten nach allen Seiten und boten ein herrliches Schauspiel. Bald hatten sie die „feindlichen" Flieger in ihren Lichtkegeln.

Eine Reihe von Schadengebieten war angenommen worden. Eine der „Bomben" hatte einen Dachstuhlbrand entfacht, gegen eine Lufthbombe wurde ein Kampfstoffspürtrupp und später ein Entgiftungstrupp eingesetzt. Besonders stark aber waren die Folgen des „Angriffs" an der Ecke der Leipziger und Friedrichstraße, wo eine der niedergegangenen Brandbomben das Dachgeschoß eines Eckhauses und eine zweite Bombe die Decke zum U-Bahn-Schacht durchschlagen hatte. Hier mußten u. a. auch ein Instandsetzungstrupp und ein Straßenbahntrupp eingesetzt werden. Alle Arbeiten spielten sich bei völliger Dunkelheit ab, denn inzwischen hatte sich auch ein Wolkenvorhang vor den Mond gezogen.

So konnte der gewaltige Apparat, der zum Schutz der Reichshauptstadt aufgebaut ist, einmal unter ungünstigen Verhältnissen praktisch in Tätigkeit treten und die Schnelligkeit seines Einsatzes unter Beweis stellen.

Der Wunsch der Vater des Gedankens:

Pariser Gerüchte um Spanien

Franco soll angeblich mit der Wiedereinführung der Monarchie liebäugeln

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 26. Juli.

Der Marschall Pétain, der französische Botschafter in Spanien, hat gestern eingehend die Sammellager der roten Milizen in den französischen Pyrenäenprovinzen besichtigt. Er wird heute nach Paris weiterreisen, wo er der französischen Regierung einen eingehenden Bericht erstatten soll.

Bei dieser Gelegenheit werden von der Pariser Presse wieder die tollsten Gerüchte über die künftige politische Gestaltung im nationalen Spanien verbreitet. Der „Excelsior" weiß sogar mit der sensationellen Nachricht aufzuwarten, General Franco habe gestern den bekannten spanischen Monarchistenführer und früheren Ministerpräsidenten Maura, der sich zu Beginn des Befreiungskampfes nach Portugal geflüchtet hatte, in Burgos empfangen und mit einer persönlichen Botschaft zu dem ehemaligen König Alfons XIII. nach Lausanne geschickt.

Ein spanisches Dementi

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 27. Juli.

Die spanische Botschaft in Paris dementiert alle Gerüchte, die in der hiesigen Presse über angebliche Meinungsverschiedenheiten unter den führenden Persönlichkeiten des neuen Spaniens in Umlauf gesetzt worden sind. Diejenigen, die hinsichtlich der spanischen Innenpolitik und besonders der Außenpolitik auf derartige angebliche Meinungsverschiedenheiten spekulierten, täuschen sich schwer, ebenso wie sie sich in ihren Voraussagen über den Ausgang des Bürgerkrieges getäuscht hätten. Spanien stehe heute so geschlossen hinter General Franco, wie es selten in der Geschichte hinter seiner Führung gestanden hat.

Sowjetspanischer „Hauptmann"

EP. **Paris**, 26. Juli.

Im Verlauf einer Haussuchung, die die Polizei am Dienstag in den Räumen der sozialistischen Zeitung „La jeune Garde" vornahm, deren Ausgabe wegen Veröffentlichung eines antimilitaristischen Artikels beschlagnahmt worden war, wurde ein 20jähriger „Hauptmann" der rotspanischen Milizen namens Garcia verhaftet. Garcia war vor einigen Monaten aus dem Flüchtlingslager von Argelès in Südfrankreich ausgebrochen und hatte sich, wie er jetzt eingestand, am 12. Mai an einem bewaffneten Ueberfall auf einen in Paris lebenden rotspanischen „Minister" namens Mendez Aspe beteiligt. Bei diesem Ueberfall, der in der Wohnung Aspes erfolgte, war den Räubern außer politischen Schriftstücken eine größere Summe Bargeld in die Hände gefallen. Davon entfielen bei der Verteilung 3000 Franken auf Garcia. Vor der jetzt erfolgten Aufklärung des Ueberfalls hatte man verschiedentlich ver-

MARCHIVUM

st, Pariser nationalspanische Kreise mit der Tat Verbindung zu bringen.

Außer Garcia wurden bei der „La jeune Garde" 9 drei weitere aus dem südfranzösischen Flüchtlingslager ausgebrochene Milizangehörige festgenommen, die sich ebenfalls ohne Genehmigung in ris aufgehalten hatten.

Morgen Rundfunkausstellung

bertragung der Rede von Dr. Goebbels über alle deutschen Sender

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin**, 27. Juli.

Die 16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernsehrundfunk-Ausstellung Berlin 1939 wird am Freitag, n 28. Juli, vormittags elf Uhr, durch Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, eröffnet werden. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels wird über alle deutschen Sender übertragen werden.

Duff Cooper übersieht Italien

deutsche Feststellungen des „Giornale d'Italia"

dnb. **Rom**, 26. Juli.

„Giornale d'Italia" stellt fest, daß die englische pitulation vor Japan bei der demokratischen ffe wieder den Kamm schwellen läßt in dem anben, bereits alle Trümpfe für die Entscheidung ten die Achsenmächte in der Hand zu haben.

Das Blatt beschäftigt sich dann mit den bezeichnen, Duff Cooper zuzuschreibenden Artikel im „Evening Standard", der u. a. auch das Eingreifen Italiens in einem Konfliktfalle übersehe. Energisch lt demgegenüber das angesehene römische Blatt , daß im Konfliktfalle Italien aktiv an der Seite eines deutschen Verbündeten stehen werde, und nn die Flugzeuge oder Schiffe Großbritanniens suchen sollten, durch das Mittelmeer hindurchkommen, so würden sie in der italienischen Luftffe und der italienischen Kriegsmarine ein entgegenstehendes Hindernis finden.

„Die wichtigste Munition eines Krieges":

England und seine „goldenen Kugeln"

Daher wollte London nicht mit einer Bar-Anleihe an Warschau herausrücken

dnb. **London**, 27. Juli.

Nachdem Oberst Koc London verlassen hat, bestehen wohl kaum noch Aussichten, daß die polnischen Finanzverhandlungen über die Auszahlung der Fünf-Millionen-Baranleihe irgendwie wieder flottgemacht werden können. In der Presse hat eine Fehde zwischen Links und Rechts eingesetzt. Das Labourblatt „Daily Herald" ist empört und schreibt:

England habe 550 Millionen Pfund Gold (?). Trotzdem aber weigere es sich, Polen fünf Millionen Pfund in Gold zu geben, damit das Land ein „wirksamer Verbündeter" werde.

Eine derartige Haltung der britischen Regierung habe Enttäuschung in Polen hervorgerufen. Auf solche Weise könne man nicht die „Friedensfront" zusammenschweißen.

„Daily Express" schreibt jedoch, die Polen hätten eine Anleihe bekommen, und immer noch seien sie unzufrieden. Jetzt wollten sie sogar britisches Gold. Gold aber sei die wichtigste Munition eines Krieges. England dürfe seine goldenen Kugeln den Polen nicht geben.

Resignation in Warschau

dnb. **Warschau**, 27. Juli.

Ueber die Ergebnisse der Anleiheverhandlungen in London veröffentlicht die polnische Presse heute die ersten eigenen Meldungen. Dabei wird festgestellt, daß Oberst Koc am Mittwoch nach Warschau zurückgereist sei. Die übrigen Mitglieder der polnischen Delegation seien in London geblieben, um die Einzelheiten des Polen zuerkannten Kredites in Höhe von acht Millionen Pfund Sterling zu besprechen.

Diese Meldung der polnischen Telegraphenagentur scheut sich also noch, der polnischen Oeffentlichkeit mitzuteilen, daß es sich um einen Warenkredit handelt.

Im übrigen zitiert die polnische Presse die Stellungnahme der englischen Zeitungen. Mit Financial News wird dabei immerhin zugegeben, daß die Verhandlungen über einen Barkredit gescheitert seien. Allerdings seien weitere Verhandlungen über das Thema irgendeiner wirtschaftlichen Hilfe für Polen noch nicht ausgeschlossen.

„Kurjer Warszawski" stellt resigniert fest, daß Oberst Koc sechs Wochen lang in London geweilt habe, um diese Anleihe nach Hause zu bringen. Aber die Frage des Barkredits sei noch nicht abgeschlossen, sondern nur verschoben. Man könne jedenfalls mit Befriedigung feststellen, so tröstet das Blatt seine Leser, daß die jetzt für einige Zeit unterbrochenen Verhandlungen den besten Willen sowohl von polnischer wie von englischer Seite gezeigt und den Beweis erbracht hätten, daß London wirkliches Verständnis für die Bedürfnisse Polens habe. Die Verhandlungen hätten die Realität der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen England und Polen bestätigt.

Etwas nüchterner sieht „Dziennik Narodowy", das Blatt der Rechtsopposition, die Verhältnisse. Es macht England zwischen den Zeilen Vorhaltungen. Technische Schwierigkeiten, wie sie von Sir John Simon zur Begründung des Anleiheergebnisses angeführt worden seien, sollten deren Ergebnis nicht in Frage stellen. Es handele sich schließlich nicht um eine gewöhnliche Kreditoperation für Polen, sondern um einen Akt von politischer Bedeutung, was beide Partner keinen Augenblick vergessen sollten. Die Entwicklung der polnisch-englischen Beziehungen und die Haltung der englischen Regierung sprächen dafür, daß die Versicherungen über eine vollkommene Bereitschaft der Westmächte zur Hilfeleistung für Polen nicht lediglich eine abgedroschene Höflichkeitsformel seien. Hinter ihnen verberge sich ein tieferer Inhalt, und deswegen müßten die beiden Delegationen alles tun, um voller Verständnis für den beiderseitigen Standpunkt die technischen Schwierigkeiten zu überwinden.

Deutsche Forschungsarbeit in der Welt:

Tibet-Expedition erfolgreich abgeschlossen

Mit reicher Ausbeute an wissenschaftlichem Material auf dem Weg nach Deutschland

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin**, 27. Juli.

Nachdem die SS-Tibet-Expedition Dr. Ernst Schäfer nach 50tägigem Aufenthalt Lhasa am 13. März verlassen hatte, erreichte sie am 25. April nach 600 Kilometer langem Marsch Shigatse, die Hauptstadt des Panchenlama. Der Rückmarsch von Lhasa gab außerordentlich wertvolle Aufschlüsse. Shigatse ist die zweitgrößte Stadt Tibets. Der Empfang der Deutschen in dieser Stadt und in Taschilumpo, dem fast 4000 Lamas umfassenden Regierungskloster des Panchenlamas, überbot selbst die Empfänge der ersten Deutschen in Lhasa. Fast die gesamte Bevölkerung der Stadt war auf den Straßen, als die Deutschen durch sieben hohe tibetische Beamte eingeholt wurden. Das Regierungskloster Taschilumpo ist dadurch bekannt geworden, daß es im Jahre 1907 durch den schwedischen Forscher Sven Hedin zum ersten Male besucht werden konnte.

Die ersten Tage in Shigatse vergingen mit den offiziellen Besuchen und der Ueberreichung der Geschenke, die den freundlichen Kontakt der deutschen zur tibetischen Regierung zum Ausdruck bringen. Am 28. April empfing der Stellvertreter des im Jahre 1937 in China verstorbenen Panchen Lama die deutsche Expedition als seine Gäste und sie besichtigten zum ersten Male das Riesenkloster Taschilumpo.

Am 19. Mai brach die Expedition nach Gyantse auf, das in drei Tagen erreicht wurde. Von Shigatse aus wurden mehrere Abstecher in dem von Sven Hedin entdeckten Transhimalaja durchgeführt. In Gyantse, einem englischen Fort, fanden Verhandlungen mit den englischen Beamten über den Weitermarsch der Expedition und den Abtransporten der Sammlungen statt. Bei dieser Gelegenheit waren die Deutschen Gäste der englischen Offiziere bei den Feierlichkeiten zum Geburtstag des englischen Königs.

Da der Monsun in diesem Jahre außerordentlich früh, das heißt zu gleicher Zeit wie in Bombay hereingebrochen ist, mußte die Expedition rascher als ursprünglich vorgesehen, darauf bedacht sein, nach Gangtok, dem Ausgangspunkt der Expedition zurückzugehen. Und auf alle Fälle mußten die wertvollen Sammlungen sichergestellt und zur Küste transportiert werden.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition in Sikkim und besonders aber in Tibet sind ganz hervorragend.

Neben großen zoologischen und botanischen Sammlungen, die sich teilweise schon in Deutschland befinden, sind 50 lebende Tiere für Deutschland unterwegs. Weitere Tiere, insbesondere Hunde, befinden sich noch bei der Expedition selbst.

Es ist zu erwarten, daß die Teilnehmer der nunmehr mit außerordentlich großem Erfolg abgeschlossenen ersten Deutschen SS-Tibet-Expedition in nächster Zeit wieder in Deutschland eintreffen werden.

Hochkonjunktur im Protektorat. Die im Protektorat mit voller Kraft einsetzende Konjunktur hat die Besetzung der Arbeitslager so geschwächt, daß ihre Auflösung bevorsteht.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Karl Otto Paetel. — Stadtredakteur: Dr. Fritz Rohde. — Lokaler Teil: Leo Bauer. — Kunst, Film und Gerichte: Dr. Georg Wilhelm Koch. — Sport: H. Müller. — Südwestdeutsche Nachrichten und Bildredaktion: E. W. Bennet, sämtlich in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schmitz, Berlin, Stauffenbergstraße 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Rohde & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: L. D. Georg Kilian, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Morgen und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 19 200
Ausgabe A Abend über 9 900
Ausgabe B über 20 000
Gesamt-D.A. Monat Juli über 30 000

Allmählich gehen auch dort die Augen auf:

Frankreichs neues „Familienrecht"

Nach deutschem Vorbild sucht Frankreich dem Geburtenrückgang zu steuern

Drahtber. unt. Par. Korrespondenten

— **Paris**, 27. Juli.

Der Ministerpräsident Daladier hat seine Minister für heute zu einem Kabinettsrat zusammenberufen, an morgen ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik nachfolgen soll. Es soll ieder ein neuer Schub von etwa 50 Notverordnungen ins Land hinausgehen. Allerdings soll es dabei noch nicht um die Verlängerung der Amtsperiode der Kammer von 1936 handeln, die normalerweise im Frühjahr 1940 erneuert werden müßte, sondern vielmehr um ein neues „Familienrecht" in Frankreich. Seit Wochen schon beschäftigen sich alle möglichen Geister mit diesem neuen „Kodex der Familie", dessen Ziel vor allem sein soll, den drohenden Geburtenrückgang in Frankreich zu bekämpfen.

Man will dieser tragischen Erscheinung dadurch entgegentreten, daß man rund 1 Milliarde Franken für die kinderreichen Familien aussetzt. Auch soll das deutsche Vorbild der Ehestandshilfe irgendwie nachgeahmt werden.

Weiter will man die Engelmacherei und zum Schluß auch wieder einmal die ständig wachsende Teuerung bekämpfen.

Es bleibt abzuwarten, wie viel, oder vielmehr wie wenig, mit derart materialistischen Mitteln ausgerichtet werden kann.

Der Pressekrieg Paris-Rom

Der letzte französische Pressevertreter aus Rom ausgewiesen

Drahtber. unt. Par. Korrespondenten

— **Paris**, 26. Juli.

Der italienische Botschafter in Paris Guariglia traf nach gestern abend am Quai d'Orsay vor und hatte eine längere Unterredung mit dem Außenminister Bonnet. In französischen diplomatischen Kreisen verlautet, die Unterredung hätte sich um den jüngsten französisch-italienischen „Pressekrieg" gedreht. In den letzten Tagen ist nämlich eine ganze Reihe italienischer Berichterstatter aus Paris ausgewiesen worden mit der Begründung, daß die gleich große Anzahl französischer Berichterstatter aus Rom ausgewiesen worden sei. Dieses gegenseitige „Preisschießen" auf die Pressebberichterstatter erreichte erst dann ein Ende, als in Rom kein französischer Sonderberichterstatter außer dem Korrespondenten des Havasbüros vorhanden war.

Die Türkei als Helfer der Londoner Politik

Carol soll für die Versöhnung mit Moskau u. die Einkreisung gewonnen werden

dnb. **Istanbul**, 27. Juli.

Heute vormittag wird in Istanbul der rumänische König Carol an Bord seiner Yacht „Lucealarn" zu einem zweitägigen Besuch erwartet. Da es sich nicht um einen Staatsbesuch handelt, ist von türkischer Seite kein offizieller Empfang vorgesehen. Jedoch werden der türkische Ministerpräsident und der Außenminister dem König Höflichkeitsbesuche abstatten, wodurch Gelegenheit zu den politischen Unterredungen gegeben wird, die der eigentliche Zweck dieser Kreuzfahrt des Königs in den Gewässern des östlichen Mittelmeeres ist.

Die Rolle der Türkei als Vermittlerin zwischen Rumänien und Sowjetrußland wird dabei im Vordergrund stehen mit dem Ziel, einen Schwarzmeere-Pakt herbeizuführen.

Heute früh trifft auch der rumänische Kronprinz Michael, aus Europa kommend, hier ein, um sich mit seinem Vater zu treffen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die beiden Staatsoberhäupter von Rumänien und der Türkei in Istanbul eine Begegnung haben werden und daß der türkische Präsident sodann eine Kreuzfahrt ins Marmarameer und nach den Dardanellen unternimmt. Am Freitag wird der rumänische König die Seereise nach Griechenland fortsetzen.

Auch die Franzosen sind da!

dnb. **Istanbul**, 27. Juli.

Die von dem General Huntziger geführte französische Militärkommission ist nach eintägigem Aufenthalt in Ankara heute früh wieder in Istanbul eingetroffen.

„Der fliegende Holländer" in Bayreuth

Elmendorff dirigierte Tietjens erlebnisstarke Neuinszenierung

Bayreuth, im Juli.

Es ist nicht ganz leicht, dem Fernerstehenden den unvergleichlichen und unauslöschlichen Eindruck der neuen Bayreuther Holländer-Aufführung zu vermitteln. Die Wiedergabe dieser „dramatischen Ballade" durch ihre Umformung zur Schicksalstragödie erfüllte höchste Erwartungen. Noch selten wurde derart handfällig verdeutlicht, wie Wagners Kunst, weit über seine Zeit hinaus in unser Jahrhundert hineingreifend, unserem Kunstwollen neue Aufgaben zuweisen vermag. Wie wenig der „Holländer" bisher erschöpft war, zeigte die Neuerscheinung des Werkes im Festspielhaus, die rundweg als Neugestaltung zu bezeichnen ist.

In den eindringlichen, naturverhafteten Bühnenbildern von Emil Preetorius konnte der Berliner Generalintendant Heinz Tietjen seine Gesamtvorstellungsinspirationen zwanglos, wie aus einer selbstverständlichkeit heraus entwickeln. Unter heulenden Sturmböen rollen im ersten Bild mächtige Felsenwogen gegen den zerklüfteten Strand, an dem Daalands Schiff angelaufen. Tiefe Nacht liegt über Land und Meer, schwach leuchten die hellen am Daalandschiff aufgezogenen Laternen, da schleicht sich plötzlich lautlos, mit blutroten Segeln, in massiger Wuchtigkeit mit auslaufendem Bug und riesiger Takelage das Holländerschiff heran. Eine visionäre Erscheinung sondergleichen! Gleich phantastisch das Schlußbild. Der Tanz der Seeleute, das neckliche Kosen der Mädchen zum Geisterschiff geht allmählich in eine das Toll-Dämonische gesteigerte Angst des Volkes über. Von dem phosphoreszierenden Holländerschiff scheint eine Geisterhand nach den Männern und Frauen zu greifen, die in besinnungslosem Wirbel hin- und hergeschleudert werden. Die Spinnstubenszene bringt etwas Licht in die Düsterwild. Wie der erste und letzte Akt vom Meer beherrscht wird, so der zweite von Senta, die hier mehr ist als ein opferbereites Mädchen und zur eigentlichen Heldin des Schicksalsdramas emporwächst.

Die von Tietjen vorgenommene Verlebendigung der Szene durch Bewegungsströme verschiedener Art wirkten sich auch auf die Einzeldarsteller sehr vorteilhaft aus, denen sich der prachtvoll disziplinierte Chor (von Friedrich Juna studiert) und das herrlich musizierende Orchester zugesellte. Die große und erreichte Aktivierung Wagners Jugendwerk von jeglicher opernhaften Umkleidung zu lösen, wäre ohne Karl Elmendorffs starken Einsatz vom Pult her nicht möglich gewesen. Er war mehr als der werkgetreue Ausdeuter der Partitur. Seine orchestrale Durcharbeitung war prägnant und mitbestimmt, vom Willen zum Dramatischen in ausgeglichenem Tonaufwand hinzuführen. Daher auch keine scharfen Bildersprellen, die übrigens Wagner schon in einer späteren Umarbeitung gemildert hatte. Im Toben des Sturmes, wie in den dem Lyrischen nahen Stellen zeigte Elmendorff die mäßigende Meisterhand.

Neben den wuchtig-beherrschenden Holländer von Jaro Prohaska (der mit Rudolf Bockelmann wechseln wird) stellte Franz Völker einen zu starken dramatischen Akzenten fähigen Erik und zwischen ihnen erschien Maria Müller als die dem unausweichlichen Schicksal verhaftete Frau. Sie alle stimmlich in der besten Verfassung, wie Ludwig Hofmann als gutmütiger, aber männlich gezeichneter Daland und Erich Zimmermann als Steuermann. Zum ersten Male in Bayreuth taucht der Name Ria Focke auf, die mit der Mary betraut, sich gut mit ihrer Partie abfand. Für das Kostümwesen war Kurt Palm verantwortlich und die umfangreiche und so sehr maßgebliche technische Leitung betreute Paul Eberhardt.

Ernst Stolz.

•

„Tristan und Isolde" in Gegenwart des Führers

Als zweite Vorstellung der Bayreuther Bühnenfestspiele ging am Mittwoch Richard Wagners „Tristan und Isolde" in Szene. Wieder war der Führer mit vielen namhaften Ehrengästen Gast einer beispielhaften Aufführung.

Die vom vorigen Jahr bekannte Inszenierung Heinz Tietjens mit Max Lorenz, Margarete Klose, Prohaska und Josef Manowarda in den tragenden Rollen hat durch die musikalische Leitung des italienischen Dirigenten Vittor de Sabata sowie durch die französische Sängerin Germaine Lubin als Darstellerin der Isolde eine wesentliche Bereicherung erfahren.

Die Vorstellung hinterließ dem außerlesenen Festspielhaus einen überwältigenden Eindruck, der sich in begeistertem Beifall nach jedem Akt kundtat.

⊙ **Wachsendes Interesse für deutsche Literatur in Japan.** Als Folge eines gesteigerten Kulturaustausches mit dem befreundeten Japan ist auch ein Anwachsen des japanischen Interesses für deutsche Bücher und andere Druckschriften zu beobachten. Allerdings ist es nicht leicht, die englisch geschriebene Literatur zu überflügeln, da diese seit Jahrzehnten in Japan eine bedeutende Rolle spielt. Nach einem Bericht, der die ersten acht Monate des Jahres 1938 umfaßt, liefert Deutschland mit der Einfuhr von 100 000 Druckerzeugnissen an dritter Stelle hinter England mit 1 000 000 und China mit 498 000 Büchern und Zeitschriften. Dennoch ist bei der englischen Einfuhr ein Abstieg, bei der deutschen ein Aufstieg festzustellen. Die englische Bucheinfuhr nach Japan sank um 210 000 gegenüber dem Vorjahre, die deutsche stieg um 30 000.

Illustrierte Zeitung (Verlag J. J. Weber, Leipzig). Zur 25. Wiederkehr des Tages des Weltkriegsbeginns gibt die Illustrierte Zeitung einen Rückblick auf das große Geschehen der damaligen Zeit. Eingeleitet wird die Nummer mit einer allegorischen Zeichnung von Rudolf Lipus „Der Weltdeutschen". Es folgt ein Beitrag des bekannten Universitätsprofessors Dr. Erich Brandenburg „Wer hat den Weltkrieg verschuldet?", Generalleutnant z. V. von Meysch gibt eine Darstellung des Soldaten von 1914. Ganz Einsatz der Luftwaffe berichtet General der Flieger a. D. Vieth-Thomsen. Die Kriegsmarine im Weltkrieg schildert Admiral z. V. Prenzel. Weitere interessante Beiträge sind u. a.: „Wandlung der Strategie" von Theobald v. Schäfer, dem Verfasser der kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt des Heeres, und „Im neuen Waffenbrüderschaft" von Major Werner v. Oeimbrugk, der die Leistungen unserer bulgarischen und ungarischen Waffengefährten im Weltkriege würdigt. Sämtliche Beiträge sind mit reichem Bildmaterial versehen. Ein Quer schnitt durch die deutsche Wehrmacht von heute bildet den Abschluß und die Krönung des Heftes.

„Jugend". (Karl Schünemann — Verlag, Bremen, 8 Heft 40 Pfg.) Das jüngste Heft der „Jugend" mit zahlreichen farbigen Prolog-Beiträgen u. a. von Karl H. Waggerl, Hans Wiese-Franken und H. Schneider-Lörrach enthält ferner Gedichte von Joseph Maria Lutz, Wolfram Fleischhauer, Rudolf Habetin und schließlich einmal eine ganze Reihe dem unbekannten Dichter Sterm. Bilder von Heidenreich alter und neuer Künstler verstärken den lebendigen Eindruck des Heftes.

Kleine Theater- und Musikchronik

Die „Wiener Sängerknaben" kommen. Mit der Aufführung des Singspiels „Die Operngrete" von A. Lorzing werden die „Wiener Sängerknaben" am 29. Juli 1939 im Ludwigshafener Hindenburgpark einen künstlerischen Genuß im Rahmen ihres Konzerts bieten. Die kleinen Sänger werden das Konzert mit weltbekannten Knabenchören alter Meister einleiten.

•

Der Prüfungsausschuß der Süddeutschen Tonkünstler-Woche hat einstimmig die „Kammer-Kantate für Solo-Stimme und Orchester" des in Ludwigshafen-Rh. wohnenden Komponisten Hermann Maria Weiler zur Aufführung angenommen.

MARCHIVUM

Mannheimer Stadtnachrichten

Das Kofferpacken

Wenn's dann endlich soweit ist,
Daß wir in den Urlaub stechen,
Wird der Mann ein Optimist,
Und du hörst ihn prahlend sprechen:
„Ha, die Koffer, die pack ich!
Trude, ich ermanne mich!
Her mit allem Reiseplunder,
Du erlebst ein blaues Wunder!"

Drauf, nachdem er dies gesagt,
Hermelt er sich aus der Joppe,
Doch noch eh' er recht sich plagt,
Rinnt ihm schon der Schweiß vom Koppe!
„Ha, die Reiselust macht Durst!"
Lacht er, „oder wars die Wurst.
Die beim Mittagsmahl ich speiste?
Ob ich mir 'nen Schoppen leiste?"

Und nach diesem Trunk beginnt
Er nun ernstlich mit dem Packen —
Kühl das Naß des Schoppens rinnt,
Heiß der Schweiß von Stirn und Backen!
Dann setzt er sich mit Geschnauf
Auf den ersten Koffer drauf,
Unter Druck und Schweißvergießen,
Läßt er sich auch endlich schließen!

So, nun kommt der zweite dran!
Regligés und Nagelschuhe
Wirft der kühnbeherzte Mann
Wahllos in die Koffertruhe!
Und dann ruft er: „Gott sei Dank!"
Und spült sich die Kehle blank,
Und zu seiner Trude spricht er:
„Frau, bewund're deinen Dichter!"

Doch die Frau ruft ganz entsetzt:
„Meine Kleider laß du liegen!"
Da beginnt er tief verletzt
Eine große Wut zu kriegen!
Und indem er schweißdurchtränkt
Seinen Schritt nach draußen lenkt,
Packt sie aus und wieder ein
Und kriegt alles hübsch hinein!

Wau-Wau

Kinder im Straßenverkehr!

Polizeibericht vom 27. Juli

Verkehrsunfälle: Gestern mittag lief ein fünf Jahre alter Junge beim Ueberqueren der Mönchwörthstraße gegen ein Kraftrad. Der Kraftradfahrer und der Junge stürzten zu Boden, wobei der letztere einen Unterkieferbruch davontrug. Der Verletzte wurde mit einem Personenkraftwagen in ein Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange. Bei vier weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden zwei Personen verletzt und sechs Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung: Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 15 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 61 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden sieben jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile aus ihren Fahrrädern entfernt.

Wegen Ruhestörung mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Der erste Querriegel

Sichtbares Zeichen des rüstigen Fortschreitens der Arbeiten am Umbau der Friedrichsbrücke

Bei Tag und bei Nacht wird an der Friedrichsbrücke gearbeitet. Trotz des Facharbeitermangels, der sich natürlich auch an dieser Baustelle bemerkbar macht, konnten bisher die Termine der einzelnen Bauabschnitte eingehalten werden. So bleibt zu hoffen, daß der große Umbau zum Jahresende fertig wird.

Die breite Oeffentlichkeit konnte bisher den Gang der Arbeiten an der Friedrichsbrücke nur „am Rande" verfolgen. Bei einem Brückenumbau, bei dem die Baustelle aus Sicherheitsgründen gut abgesperrt werden muß, ist das nicht zu ändern. Aber dann und wann werden doch auch markante und nach außen hin sichtbare Bauabschnitte erreicht. Das ist gerade jetzt wieder einmal der Fall. Dieser Tage wurde zwischen die Pylone des auf dem rechtsseitigen Neckarvorland stehenden Flutpfeilers der neue Querriegel eingezogen. Er hält sozusagen wie eine Klammer die obere Brückenkonstruktion zusammen. Er kann nicht übersehen werden, dafür sorgt schon sein weithin leuchtender Rostschutzanstrich. Wie wir hören, ist die Montierung des noch fehlenden zweiten Querriegels (über dem Strompfeiler) für Mitte nächster Woche zu erwarten. Anschließend wird man dazu übergehen können, die Hilfshauptkonstruktion, die noch vom Brückenschnitt stammt und bisher aus Sicherheitsgründen noch nicht entfernt wurde, wieder wegzunehmen.

Mit besonderem Nachdruck wird gegenwärtig auch an den Widerlagern gearbeitet, denn — ehe sie fertig sind — kann man die immer noch hochgebockte Brücke nicht wieder absenken. Man rechnet, daß die Maurer in vier Wochen ihre wichtige Arbeit geleistet haben werden. Die Absenkung der Brücke auf ihr normales Niveau soll dann Ende August erfolgen.

Auf dem beigegebenen Bild, das einen Querschnitt durch die Brücke zeigt, kann man deutlich erkennen, wie schlicht die Formen der umgebauten Brücke, gemessen an dem allzureichen Schmuck des früheren Zustandes, sind. Erinnerte das bisherige Brückenbild gar zu stark an die Gründerjahre, so trägt die neue Brücken-Architektur ganz die Züge der Formensprache unserer Zeit. Auch die verkehrstechnischen Verbesserungen, die uns der Umbau bringt, sind dem Bilde zu entnehmen. Die Brückenfahrbahn wird von 9,70 Meter auf 11,70 Meter Breite und damit von bisher drei auf nunmehr vier Spuren gebracht. Der Radfahrverkehr wird aus der Brückenfahrbahn herausgenommen und auf außerhalb der Hauptkonstruktion verlaufende je 1,75 Meter breite Streifen verlegt. Die Fußwege behalten wie bisher eine Breite von je 3,50 Meter. Die gesamte Brückenbreite wächst von 20 auf 25 Meter, wobei jedoch durch Vereinfachung der Pylonen der Gewinn an Verkehrsraum 5,50 Meter beträgt.

—m.

Großer Zapfenstreich am 2. August

Auf besonderen Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht finden am 2. August 1939 in allen Standorten der Wehrmacht vormittags Appelle und am Abend ein großer Zapfenstreich statt. Am 2. August vor 25 Jahren nahm Deutschland den Verteidigungskampf gegen die Einkreisungsmächte auf. Die Kommandeure der einzelnen Truppenteile werden bei den Appellen dieses weltgeschichtlichen Ereignisses gedenken. Sämtliche Gebäude der Wehrmacht tragen an diesem Tage Flaggenschmuck.

Abends 10 Uhr ist am Wasserturm Großer Zapfenstreich, der sich in der gleichen Form wie an Führers Geburtstag abspielt. Führer des Zapfenstreichs am 2. August ist Leutnant Strener, Adjutant beim Pionier-Bataillon 33. Sämtliche Musikkorps und alle Spielleute des Standorts sind daran beteiligt, außerdem zwei Züge Pioniere sind Fackelträger. Die Kriegsopfer, der NS-Reichskriegerbund, die Formationen der Partei sind durch Abordnungen vertreten. Durch Absperrungs- und Umleitungsmaßnahmen ist dafür Sorge getragen, daß das feierliche militärische Schauspiel ungehindert durch Verkehrslärm vor sich gehen kann.

Abschlußprüfung „Erste Hilfe"

50 Luftschutz-Amtsträger erwarben den Lehrschein des Roten Kreuzes

Alles im Luftschutz ist Hilfe, ja eigentlich eben erste Hilfe, aber die „Erste Hilfe" des Samariters und Sanitäters ist das einleuchtendste daran, dasjenige, von dem sich jeder sagt: das werde ich im Frieden auch immer mal brauchen können. Der Andrang ist also groß; groß ist auch der Bedarf an Laienhelferinnen im Luftschutz, und so ging man diesen Sommer zum ersten Mal daran, eine größere Reihe von Luftschutz-Amtsträgern als Lehrer der „Ersten Hilfe" auszubilden. Der Kursus umfaßt 20 Doppelstunden, erstreckte sich also über eine ganze Reihe von Wochen, und die Leitung hatte Wachtführer im Roten Kreuz, Pg. Burger, der gestern Abend seine 50 Schüler, zum größten Teil Frauen, zur Abschlußprüfung im Luftschutzhaus, Hildastraße, vorstellte.

Es wurde nun die ganze Anatomie durchgenommen, das Knochengerüst, die Muskeln, der Blutkreislauf, die Atmung, die Verdauung, die Nerven; es ist nicht wenig, was man allein theoretisch beherrschen muß an Namen und Funktionen, und dazu auch immer gleich die dazugehörigen Verletzungen. Wie einfache und komplizierte Brüche zu behandeln und zu schienen, wie Verrenkungen, und wie und wo Schlagadern abzubinden, — und was darf man bei Venen nie tun? Sie abbinden natürlich; denn sonst gibt's Blutstauungen und noch Schlimmeres. Das ging wie am Schnürchen, die ganzen Wirbel des Rückgrats wurden hergesagt, und wozu die Knorpel dazwischen gut ist, die verschiedenen Schädelknochen und was die weißen Blutkörperchen für eine Aufgabe haben. Schließlich kam man auch zur Hauptsache zu den Kampfstoffen, von denen wir vier Sorten unterscheiden, am schlimmsten Grünkreuz, jenes Atmungsgift, das die Lungenbläschen zerstört, während Lewisit und Loß hauptsächlich auf Haut und Augen wirken, ein ätzendes Gift also, tückisch und giftig auch darin, da man zunächst nichts besonderes merkt. Nun, es gibt Mittel dagegen, man muß die ersten Anzeichen nur erkennen können: Ruhe, Wärme, Wasser, Sauerstoff hier, Ausspülen und Chlorkalkbrei dort. Und was darf man bei Grünkreuz nie machen . . .? Künstliche Atmung; denn dadurch dringt das Gift noch tiefer in die Lunge ein.

Dem folgten noch eine Reihe praktischer Uebungen mit Dreieckotuch und Binden. Die Verbände saßen wie angegossen, und die Kopfverbände waren reine Meisterwerke, die ein Filmheld nicht besser hätte spazieren tragen können. Oberfeldführer Dr. Beck vom Roten Kreuz war denn auch sehr zufrieden, in seiner Ansprache lautete die Note „ganz vorzüglich", er dankte für „außerordentliches Interesse" der Teilnehmer, für „tüchtige Schulung" durch Kamerad Burger, und vergaß auch nicht die drei Samariterinnen vom Roten Kreuz, die bei der Schulung auch fleißig mitgewirkt hatten.

Die Schlußansprache hielt LS-Bezirksgruppenführer Frey, der ebenfalls den Amtsträgern dankte, nebenbei auch darauf hinwies, wie man die Kenntnisse auch sonst verwenden könne, und im übrigen der hohen Verantwortung gedachte, die nun auf ihnen als Lehrern im NSV laste. Es müssen nun auch die Laienhelferinnen, die sie weiter ausbilden, ebenso zuverlässig geschult sein, wie sie selber, auf daß sie nichts verderben und den Verletzten schlimmer in die Hand des Arztes geben, als er ohnehin schon war. Er schloß mit dem Anruf des Führers.

Unter den Anwesenden Hauptmann Gumz vom Polizeipräsidium und LS-Ortsgruppenführer Baumann.

Hr.

Die Waffenschau des Zeughausmuseums

Zu den neuesten Erwerbungen aus Privathand

Wir berichteten kürzlich über die Bereicherung der waffengeschichtlichen Sammlung des Museums für Völkerkunde und Urgeschichte. Dazu teilt nun der Informationsdienst der Stadt Mannheim folgendes mit:

Das Zeughausmuseum der Stadt Mannheim hat in den vergangenen Monaten durch den Erwerb zweier großer, in der Fachwelt seit langem bekannter Sammlungen seine im Aufbau begriffene Waffenabteilung in die Reihe der bedeutenden deutschen waffengeschichtlichen Museen eingefügt.

Die eine der beiden Sammlungen enthält über 600 Einzelstücke und kommt aus dem Besitz des Handelsdirektors Heinrich Walter in Pforzheim, der als leidenschaftlicher Liebhaber während fünf Jahrzehnten eine Fülle oft einzigartiger Kriegsgeräte aus allen Abschnitten der Geschichte zusammengetragen hat. Die Sammlung Walter enthält besonders viele gute mittelalterliche Blank- und Stangenwaffen, frühe Feuerwaffen, zahlreiche Rüstungen und Rüstungsteile, Helme und militärische Kopfbedeckungen aller Art vom 16. bis 20. Jahrhundert, dann eine Serie künstlerisch hervorragend gestalteter Jagd- und Prunkgewehre aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Die zweite Sammlung ist die alte bedeutende Straßburger Privatsammlung Dienst, die hauptsächlich durch seltene frühmittelalterliche Einzelstücke sich auszeichnet und ferner hervorragende Meisterklingen, seltene Hellebarden und Lanzen, ausgezeichnete gotische Rüstungen und Kettenpanzer, einen künstlerisch sehr bedeutenden Renaissancehelm, Turniergeräte, frühe Feuerrohre, Wallbüchsen, Pistolen, alte Geschützmodelle und Geschützrohre enthält. Zu den größten Seltenheiten zählt noch ein romanischer Lederköcher, ein gotisches Jagdhorn und eine gotische Sturmhaube.

Der Zuwachs bedeutet sowohl nach Menge wie nach Qualität und Vielseitigkeit eine außerordentliche Bereicherung des Mannheimer Kulturbesitzes und wird in der Waffenhalle des Zeughauses eine würdige Verwendung finden.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Parade der Handwerker

Ein früherer Bäckergeselle hatte sich auf Leuchtschilder umgestellt. Zunächst betrieb er sein Geschäft in Karlsruhe, dann in Herrenalb, und zuletzt wagte er auch den Sprung nach Mannheim. Es leuchteten die Schilder, in Karlsruhe sogar so gewaltig, daß die Baupolizei Einspruch erhob, nur das Geschäft selbst wollte keinen rechten Glanz bekommen. Die Mittel, deren er sich bediente, um über die jeweilige Kassenebbe hinwegzukommen, waren nicht fein. Immer wieder hatte irgendein Handwerksmeister das Nachsehen. Von zwei Schlossermeistern ließ er sich Rahmen anfertigen, — dem einem gab er einen ganz großzügigen Auftrag! — das Glas besorgte er sich bei einem Glasermeister, — sie warten alle noch auf ihr Geld. Einmal gab er auch einen Postscheck, selbstverständlich ohne Deckung. Unter die Anklage fiel auch die „Materialbeschaffung" in Karlsruhe. Dort holte er eine Anzahl bereits gelieferter Leuchtschilder wieder ab zum Zwecke der Reparatur, um die Rahmen dieser Schilder für neue Aufträge zu benützen. Die alten Kunden sahen sie wieder etwas von ihren doch längst bezahlten Schildern, trotz vielfacher Reklamationen.

In der Verhandlung traten die geschädigten Handwerksmeister als Zeugen auf und machten sehr bestimmte Angaben. Der Leuchtschildermann hatte an jedem etwas auszusetzen, er fühlte sich eben vollkommen ohne Schuld. Er wurde nicht müde zu erklären, daß die Zahlungs- und Lieferungsstockung allein durch seine Verhaftung eingetreten sei. Dabei waren einige Posten offen, die schon seit anderthalb Jahren hätten erledigt sein müssen.

Aus dem ganzen Wust von Einzelpunkten schieden einige aus, weil über sie schon gerichtlich entschieden ist, für andere reichten die Beweisgründe nicht, ein Fall mußte abgetrennt werden, weil der betreffende Zeuge nicht erscheinen konnte, so daß der Angeklagte nur noch in 4 Betrugs- und 2 Unterschlagungsfällen schuldig befunden wurde. Für sie gab es 8 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Vorsitzende gab sich redlich Mühe, dem Angeklagten, der Frau und fünf kleine Kinder hat, die Sache mit dem Leuchtschildergeschäft für die Zukunft auszureden. Vielleicht steckt er jetzt um.

Der Mann aus Herne

Man konnte eigentlich nicht recht einsehen, aus welchen Gründen das Pärchen aus Herne nach Mannheim kam. Der männliche Teil hatte vor, gutbezahlte Arbeit. Die paar Kröten Reisegeld — sie stammten von der Tante der 18jährigen „Braut" — waren bald alle, so daß bei ihm die begreifliche Sehnsucht nach der alten Heimat und dem alten Arbeitsplatz erwachte. Vielleicht beflügelte auch ein Krach die Abreise. Aber wie ohne Geld nach Herne kommen? Ganz einfach: Der Bräutigam setzte sich nach einem kurzen, schmerzlosen Abschied von der Braut auf ein fremdes Motorrad und versuchte damit zu entfliehen. Das Reiseglück war ihm nicht hold, bereits an der nächsten Ecke wurde er gestellt.

In der Verhandlung gab er an, er habe nur einmal eine kleine Spazierfahrt machen wollen. Er hatte bei seiner Verhaftung fremde Kraftfahrzeugpapiere bei sich, die allerdings mit dem gestohlenen Motorrad nicht übereinstimmten. Und einen Dietrich entdeckte man gleichfalls bei ihm. Die Papiere und den Dietrich will er gefunden haben, was ihm noch nicht einmal widerlegt werden konnte. Sogar der Kraftraddiebstahl blieb ungeklärt. Wollte er wirklich nur ein wenig um die Landstraßen fahren und das Rad dann wieder behutsam an seinem Platz stellen, oder wollte er es klauen und damit nach Herne gondeln? Um das eindeutig feststellen zu können, war die Fahrt ja viel zu kurz.

Der Mann aus Herne kam noch glimpflich weg. Es gab für die Unterschlagung der gefundenen Papiere und die unerlaubte Ingebrauchnahme eines Kraftfahrzeugs 3 Monate Gefängnis, für falsche Namensangabe 3 Wochen Haft. Davon gehen noch 1 Monat Gefängnis und 3 Wochen Haft als durch die Untersuchungshaft verbüßt ab.

— tt.

Frankfurter Wertpapiere

Deutsche Festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom. Verb.

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Landes- und Provinzbanken, kom. Girov.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung

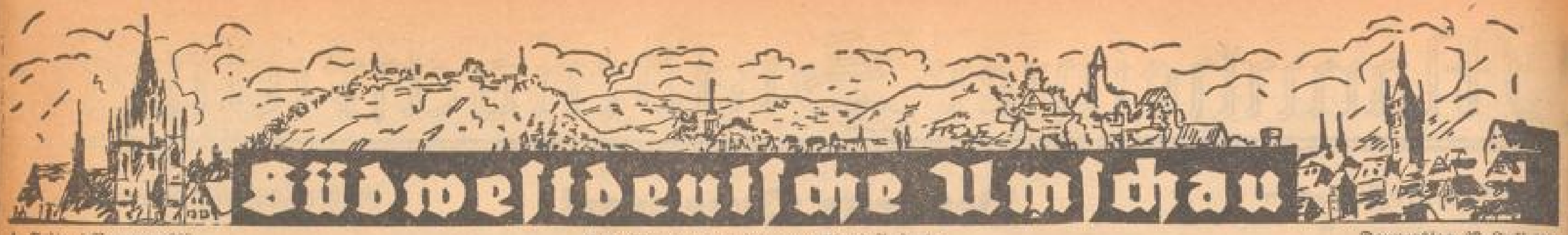
Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen



Nachbargebiete

Vom Westwall zum Schwarzwald

Saarpfälzer KdF-Gäste im Gau Württemberg

* **Bad Liebenzell,** 26. Juli. Der nördliche Schwarzwald und namentlich das liebliche Nagoldtal sind seit Bestehen der einzigartigen Freizeit-Organisation des deutschen Arbeiters, der NSG „Kraft durch Freude", ein besonders beliebtes Reiseziel. Hier suchten und fanden Tausende von Werkskameraden aus Sachsen und Thüringen, aus Rheinland und Westfalen, Bergleute und Hüttenmänner von der Saar und von der Ruhr Entspannung und Erholung. Der jüngste Urlaubszug des Gaues Saarpfalz brachte besonders viel Volksgenossen vom Westwall und der äußersten Südwestecke des Reiches in das Nagoldtal und auf die angrenzenden Höhen, nach Bad Liebenzell und Hirsau, zur Kreishauptstadt Calw, nach Altburg usw. Wegen Ueberfüllung der Bäder und Kurorte drunten im Tal wurde ein wesentlicher Teil der Urlauber in den freundlichen Luftkurorten und Dörfern hoch oben auf dem Gebirgskamm untergebracht, in 600 bis 650 Meter über NN. Volle Tage folgten Tage mit strahlendem Sonnenschein. Da gab es Ausflüge in die Umgebung und in die Kurorte der Täler. Am zweiten Abend fanden sich die KdF-Gäste im jeweiligen Saalbau des Ortes mit der Bevölkerung zu fröhlichem Begrüßungsabend und Tanz ein. Dabei führten z. B. in Altburg Bürgermeister Walz und Ortsgruppenleiter Braun die Urlauber ein in das Wesen der Landschaft und ihrer Menschen, und den tiefsten Sinn der NSG „KdF" und der Gemeinschaftsfahrten. Eine Schwarzwaldrundfahrt machte manchen KdF-Fahrer mit den Reizen des mittleren und der übrigen Teile des nördlichen Schwarzwaldes bekannt. So brachte auch diese KdF-Reise Freude und Erholung den Männern und Frauen vom Westwall und schlug Brücken guter Kameradschaft zwischen Saar und Pfalz einerseits und vom württembergischen Schwarzwald andererseits.

Hirschtragödie im Schwarzwald

* **Würzbach,** Kr. Calw, 27. Juli. Vor einigen Tagen entstand in dem Schwarzwaldort Würzbach unter den Einwohnern und Kurgästen eine nicht geringe Aufregung durch eine Hirschtragödie, die sich inmitten des Dorfes abspielte. Heidelbeersuacher hatten im Walde eine Hirschfamilie, bestehend aus einem starken Geweihhirsch, einem Kitzer mit zwei Kitzen und einem Schmaltier aufgescheucht. In ihrer Erregung wandten sich die Tiere der Ortschaft zu, wobei die größeren von ihnen über teilweise mehr als zwei Meter hohe Zäune hinwegrannten, während die beiden Kitzen bereits an den ersten Hindernissen hängen blieben. Sie wurden von den herbeieilenden Einwohnern aus ihrer mißlichen Lage befreit. Das Schmaltier hatte sich, als es mit dem Kopf gegen die Drahtzäune flieh, so schwere Verletzungen zugezogen, daß es getötet werden mußte. Der Geweihhirsch verfing sich ebenfalls in einem Zaun und verlor dabei eine Geweihstange. In erheblich verletztem Zustande setzten die beide Altttiere ihre Flucht in den Wald fort, verfolgt von mehreren Jägern, die sich der Tiere annahmen.

Jubiläum in Friedrichshafen

40 Jahre im Dienste des Luftschiffes

* **Friedrichshafen,** 27. Juli. Oberfeuermann Ludwig Marx kann auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Zeppelin-Luftschiffahrt zurückblicken. Als Graf Zeppelin im Jahre 1899 nach Manzell bei Friedrichshafen übersiedelte, nahm er Ludwig Marx als Motorbootführer mit. Nach Gründung der „Delag" im Jahre 1909 wurde Marx Luftschiffoberfeuermann. Mit Direktor Dr. Dürr ist Ludwig Marx der älteste Pionier der Zeppelin-Luftschiffahrt.

Deutschlands Jägermeister in Stuttgart

Zweite Großdeutsche Reichstagung der Jägerschaft

dsb **Stuttgart,** 27. Juli. Mit einem Begrüßungsabend nahm am Mittwoch die zweite Großdeutsche Reichstagung der Deutschen Jägerschaft in Stuttgart ihren Anfang. Führende Jäger aus allen Gauen Großdeutschlands sind in der württembergischen Hauptstadt eingetroffen, die sich zu ihren Ehren festlich geschmückt hat. Landesjägermeister Dr. Pfannenschwarz begrüßte die Landes-, Gau- und Stadtjägermeister aus dem Reich, unter denen man Generalforstmeister Alpers (Berlin) und Oberstjägermeister Scherping (Berlin) sowie den Landesjägermeister Bayerns, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, bemerkte. Mit einem kräftigen Hoppido auf Reichsjägermeister Hermann Göring erklärte der Landesjägermeister die Reichstagung für eröffnet.

Wasser auf Kirschen kostet das Leben

* **Meckenbeuren** bei Friedrichshafen, 27. Juli. Die immer wieder erhobene Warnung, nach dem Genuß von Kirschen kein Wasser zu trinken, glaubte ein 12 Jahre alter Junge aus Denalingen in den Wind schlagen zu dürfen. Er verzehrte Kirschen samt Steinen und trank darauf Wasser. Bald darauf stellten sich Schmerzen ein, die kurze Zeit später den Tod des Jungen herbeiführten. Dieser traurige Fall dürfte für viele wieder eine eindringliche Mahnung sein.

□ **Mörlenbach,** 27. Juli. Silberne Hochzeit feierten Peter Gräber und Frau, geb. Miller im Kreise ihrer Familie.

* **Konstanz,** 26. Juli. Liebeskummer hat einem zwanzigjährigen Hotelangestellten von hier den Revolver in die Hand gedrückt. Der junge Mann machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung:

Badens Bevölkerungszahl gestiegen

Um 4,4 Prozent

bld. **Karlsruhe,** 27. Juli.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung für die einzelnen Reichsteile und die größeren Verwaltungsbezirke.

Darnach hatte das Land Baden am 17. Mai dieses Jahres auf einer Fläche von 15 069,05 qkm eine ortsanwesende Bevölkerung von insgesamt 2 518 103 Personen, davon 1 216 215 männlich und 1 301 888 weiblich. Es kommen somit in Baden auf 1000 Männer 1070 Frauen, während im Jahre 1933 1066 Frauen auf 1000 Männer entfielen. Gegenüber der letzten Zählung, bei der 2 412 951 Einwohner in Baden vorhanden waren, ist eine Bevölkerungszunahme um 105 600, also um 4,4 Prozent zu verzeichnen.

Im Land Baden ist eine Bevölkerungsdichte von 167,1 Einwohner auf 1 qkm anzutreffen.

Von der ortsanwesenden Bevölkerung Badens entfallen auf

Regierungsbezirk	Konstanz	398 356	Einwohner
„	Freiburg	863 387	„
„	Karlsruhe	711 568	„
„	Mannheim	756 192	„

Die stärkste Bevölkerungszunahme gegenüber 1933 hat der Regierungsbezirk Konstanz mit einer Steigerung seiner Einwohnerzahl um 8 Prozent, es folgen Freiburg mit 5,4 Prozent, Karlsruhe mit 5,3 Prozent und Mannheim mit 0,9 Prozent.

Während in Baden eine Bevölkerungsdichte von 167,1 Einwohnern auf 1 qkm anzutreffen ist, kommen im Bezirk Konstanz auf den qkm 92, im Bezirk Freiburg 131, im Bezirk Karlsruhe 283,4 und im Bezirk Mannheim 209,1 Einwohner.

So endete eine Doppelliebe ...

Wilhelm zwischen zwei Bräuten

Mit 645 Mark geflüchtet – mit 1 Mark auf der Polizeiwache gelandet

-er. **Karlsruhe,** 26. Juli. (Eigenbericht.)

Der vorbestrafte ledige Wilhelm Sloma aus Baden-Baden hatte nach Verbüßung seiner letzten Strafe im Dezember eine Stellung als Hausdiener bei einem Erholungsheim in Baden-Baden angetreten, in der er sich bis 23. Mai einwandfrei führte. Trotz der auskömmlichen Stellung fühlte er sich nicht wohl in seiner Haut; ihn drückten Schulden. Da hatte er

eine verlassene Braut in Ulm

der er das Heiratsversprechen gegeben, und die ihm daraufhin 280 Mark geliehen hatte. Inzwischen hatte er sich von jener Braut, Hilde, in Ulm abgewandt, und sein Herz einer Emilie in Freiburg geschenkt, die er an den Traualtar zu führen gedenkt. Kummervoll dachte er an Hilde in Ulm, von der er eine Anzeige wegen Heiratsschwindels befürchtete für den Fall, daß er ihr ihre 280 Mark nicht zurückgeben konnte. Um dieser drohenden Anzeige zu entgehen, faßte er einen bedenklichen Entschluß, dessen Ausführung ihn wiederum mit dem Strafgesetz in Konflikt brachte: Er sagte der Oberschwester des Erholungsheims in Baden-Baden,

er müsse Koks bestellen.

Die Oberschwester gab ihm daraufhin Geld zur Bezahlung fälliger Rechnungen: 645 Mk. für den Metzger und 645 Mk. für den Kohlenhändler. Sie hinderte ihn aber 1100 Mark in bar ein. Während er den Metzger bezahlte, behielt er die für den Kohlenhändler bestimmten 645 Mark für sich. Nun hatte er Geld und konnte seine Schulden bei Hilde bezahlen. Mit dem unterschlagenen Gelde fuhr er zunächst nach Freiburg. Dort stattete er sich von Kopf bis Fuß neu aus, besuchte seine Braut Emilie und setzte dann seine Reise nach Ulm fort. Dort gab er seiner früheren Braut Hilde die geliehenen 280 Mark zurück,

damit sie ihn nicht wegen Heiratsschwindels anzeigte.

Von Ulm schrieb er einen Brief an das Erholungsheim: Er habe einen Fehler gemacht und das Geld für die Kohlenrechnung zur Bezahlung eigener Schulden verwendet. Gleichzeitig bat er, von einer Anzeige abzusehen, er wolle das Geld abverdienen und weiter arbeiten ... Nun saß er wieder in der Klemme. Zwei Tage verweilte er in Ulm, dann ging's nach München. Seinen dortigen Aufenthalt unterbrach er für einige Tage, um sich ein Fußballspiel in Berlin anzusehen. Nach der Rückkehr nach München zog es ihn wieder nach Freiburg. Dort gab ihm seine zugewärtige Braut den Rat, sich der Polizei zu stellen. In Emmendingen erschien er bei der Polizei und gab seine Verfehlung zu. Von dem unterschlagenen Gelde hatte er noch eine ganze Mark in der Tasche! In drei Wochen hatte er die Summe verjubelt.

Nun stand S. wegen Unterschlagung vor dem Schöffengericht. Er war vollauf geständig. Die Quittung, die ihm das Gericht für sein unehrliches Verhalten und den groben Vertrauensmißbrauch überreichte, lautete wegen Unterschlagung auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Sechs Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Den Bock zum Gärtner gemacht ...

Er unterschlug Gelder von Entmündigten

* **Pforzheim,** 27. Juli. Die Pforzheimer Strafkammer verurteilte den 59jährigen verheirateten Adolf Becker in zehn Fällen wegen Untreue und Unterschlagung, in acht Fällen wegen Betrugs, in einem Fall wegen versuchten Betrugs und in je einem Falle wegen Diebstahls und Aktenunterschlagung zu vier Jahren Gefängnis, insgesamt 1120 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Die Geldstrafe und zwei Monate der Gefängnisstrafe gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Becker war als Vormund von Entmündigten eingesetzt und hatte deren Renten und Ersparnisse zu betreuen, um diese Gelder vor der Trunkflasche sicherzustellen. Er tat aber gerade das, was er verhüten sollte. Anstatt die Gelder sicherzustellen, eignete er sie sich an, um sie zu vertrinken. Insgesamt unterschlug er über 6700 Mark.

„Wollen sie unser Auto kaufen?"

Jugendliche Kraftwagendiebe werden geschnappt

* **Villingen,** 26. Juli. An einer Villinger Tankstelle boten zwei junge Leute dem Tankstellenwärter einen Personenwagen zum Kauf an. Sie verlangten einen ziemlich hohen Preis dafür. Der Tankstellenwärter, der Verdacht schöpfte, verständigte die Polizei, die sofort erschien und die beiden jungen Leute in Gewahrsam nahm. Es dauerte auch nicht lange, bis die rätselhafte Angelegenheit geregelt war. Der Wagen war in Schwenningen gestohlen worden, der rechtmäßige Besitzer konnte sein Eigentum wieder in Empfang nehmen.

* **Pforzheim,** 26. Juli. Im Alter von 74 Jahren starb der Gründer der Nährmittelfabrik Eiermann, Fabrikant Friedrich Eiermann. Der Verstorbene hatte sich nach dem Kriege nach Baden-Baden zurückgezogen. Durch die Inflation verlor er sein ganzes Vermögen, so daß er sich in alten Tagen noch einmal selbständig machen mußte.

* **Triberg,** 26. Juli. Ueber das Wochenende hatten sämtliche badischen Kreisleiter unserer Waldstadt einen Besuch ab. Die Gäste wurden von Bürgermeister Keil empfangen. Sie besuchten am Abend zunächst die Anlagenbeleuchtung an den Wasserfällen und vereinigten sich anschließend zu einem Kameradschaftsabend im Hotel „Löwen", wobei Kreisleiter Haller den Willkomm entbot.

Blick auf Ludwigshafen

Artistik im Hindenburgpark

Trunz-Gastspiel im überfüllten Festzelt

Ludwigshafen, 26. Juli.

Als K. Rolf Augustin erschien der Ansager auf dem Programm, und als „der liebe Augustin" bot er nun auch den Ludwigshafenern in bester Erinnerung. Dieser Wiener Humorist gewinnt sich alle Herzen durch seine große Improvisationsgabe und seine feingeschliffenen Randbemerkungen. Als erste Nummer sagte der lustige Ostmärker einen virtuosen Meister der Balance an. Unter den Klängen des „Song of HaBay" behauptet sich Chiffert hoch oben auf einer winzigen Fläche, die er mit einem Brettchen befährt, das auf einem Zylinder schwebt. Tanzkunst des fernen Indien produzierte Daramanda, stilecht im Kostüm, originalgetreu auch in der Linienführung ihrer Tempel- und sonstigen kultischen Tänze. In ihren weichen, abgeklärten, frauenhaften und technisch ausgereiften Leistungen bot während des Kostümwechsels ein zehnjähriges Mädel, Renate Groß, von der Mannheimer Ballettschule, eigenartige Kontraste mit Spitzentänzen und kindlichen „Parodien" auf Rosita Serrano, Marika Grünbegn, Sarah Leander usw. Einer der Glanzpunkte der ersten Programmhälfte wurden die „Antipodenspiele" einer schönen Frau. Zu den großen Nummern des Abends ist auch das Auftreten von Anni Heider nebst Partner zu zählen, die mit einer ganzen Kollektion von Musikinstrumenten anrückten.

Den Schlußteil eröffnete Trunz persönlich, der auch in Ludwigshafen schon oft gastiert hat. Mit seiner Partnerin spazierte und tanzte er auf dem Sechs-Millimeter-Drahtseil herum wie andere Leute auf dem Parkett. Recht eindrucksvoll war auch der Ausklang des vielseitigen Abends mit Baro, der als „Fahrraddieb" Artistik und Humor in neuartigen Tricks überaus wirkungsvoll zu paaren wußte. Das bis zum Bersten überfüllte KdF-Zelt sah nicht vergnügte Menschen.

Dr. Fritz Haubold.

Kameradschaftsabend der Ludwigshafener Polizei

* **Ludwigshafen,** 27. Juli. Das Polizeipräsidium Ludwigshafen a. Rh. hielt im Bürgerbräu einen Kameradschaftsabend ab. Anlaß war die Beförderung des Chefs der Ludwigshafener Polizei, Polizeidirektor Kuh, zum Polizeipräsidenten. Regierungsrat Dr. Kraus würdigte dabei die Verdienste des Polizeipräsidenten als Polizeischüler, Frontoffizier, seinen hervorragenden Einsatz an maßgebender Stelle gegen die Abwehr des Separatismus und in der Besatzungszeit, seine Verwendung als Hauptmann d. R. der neuen Wehrmacht, seine nicht bürokratische Haltung als Chef und Vorgesetzter und nicht zuletzt als Kamerad gegenüber seinen Beamten und Angestellten. Polizeipräsident Kuh dankte für die Glückwünsche. Er erblicke in seiner Beförderung in erster Linie eine Anerkennung des seitherigen Einsatzes der gesamten Ludwigshafener Polizei.

Deutscher beweise deine nationalsozialistische Einstellung durch deine Beteiligung am Kampf gegen den Kartoffelkäfer.

Der interessante Fall:

War das Geständnis auf dem Sterbebett richtig?

Der Staatsanwalt plädiert im wiederaufgenommenen Paderborner Prozeß auf Freisprechung

Paderborn, 27. Juli.

In dem nach 18 Jahren in Paderborn zur Wiederaufnahme gelangten Mordprozeß nahm am Mittwoch der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer:

Der Staatsanwalt beantragte nach längeren Ausführungen Freisprechung des Angeklagten Anton Lange mangels ausreichenden Beweises. Nach einer kurzen Darstellung des objektiven Tatbestandes führte der Staatsanwalt aus, es sei durch die nochmalige Beweisaufnahme als erwiesen anzusehen, daß die Ermittlungen im Jahre 1921 so angefaßt und durchgeführt worden seien, wie man es heute nicht mehr machen würde.

Daß von Frau Schaeper in Hamburg auf ihrem Sterbebett abgelegte Geständnis hielt der Staatsanwalt als nicht beweiskräftig. Vor allem würde es nicht ausreichen, die Frau, falls sie noch am Leben wäre, zum Tode zu verurteilen.

Tatsächliche Gründe sprächen gegen die Richtigkeit des Geständnisses, so vor allem der Umstand, daß die Frau das Jagdgewehr allein gehandhabt haben soll. Die Vorstellung, daß eine Frau nachts im Dunkeln aufstehe, das Jagdgewehr ergreife, es lade und dann auf ihren schlafenden Mann abfeuere, sei unfaßbar.

Zusammenfassend erklärte der Staatsanwalt, daß das Geständnis das Ergebnis von Wahnvorstellungen und Halluzinationen gewesen sei, also entscheidende Beweiskraft nicht beanspruchen könne. Wenn so die Frau als Täterin ausscheide, blieben als mögliche Täter nur Vater und Sohn Lange übrig. Gegen den Vater sprächen zahlreiche Verdachtsmomente, die aber, wie das erste Urteil schon festgestellt habe, nicht zu einer Verurteilung ausreichen, und bezüglich des jetzigen Angeklagten, so führte der Staatsanwalt aus, haben verschiedene Verdachtsgründe zwar erheblich an Gewicht verloren, so etwas haben sich sogar ganz zu seinen Gunsten aufgeklärt, aber dennoch blieben genügend Verdachtsmomente übrig, die einer Freisprechung wegen erwiesener Unschuld entgegenstehen. Belastend sei der Umstand, daß der Angeklagte einmal gesagt hat, er würden sie „die Mütze nicht abhacken" können, und die Tatsache, daß Vater Lange am 4. Juni 1921 seinen Verteidiger auf Plattdeutsch gesagt hat:

„Wann werden sie den Anton nun köpfen?"

Diese unfaßlichen Gefühlsroheiten, diese Gemütsverkältung sprächen durchaus dafür, daß das damalige Todesurteil doch nicht ganz zu Unrecht ergangen ist.

Seine persönliche Meinung faßte der Staatsanwalt dahin zusammen, daß Vater, Sohn und Schwiegertochter in der verhängnisvollen Februarnacht des Jahres 1921 gemeinschaftlich zusammengewirkt hätten, teils aus Angst vor der Entdeckung des blutschänderischen und ehebrecherischen Treibens (auch Anton Lange stand damals zu seiner Schwägerin in unerlaubten Beziehungen), teils aus Geldgier und Herrschsucht. Formell beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten, da die noch vorhandenen Verdachtsgründe zu einer nochmaligen Verurteilung nicht mehr ausreichen.

Demgegenüber

plädierte der Verteidiger auf Freisprechung wegen erwiesener Unschuld.

Er bezeichnete das Geständnis der Frau Schaeper als voll glaubwürdig, denn es sei wiederholt gemacht worden, wobei die meisten tatsächlichen Angaben nicht nur in sich übereinstimmten, sondern auch dem entsprächen, was die früheren Ermittlungen und Untersuchungen festgestellt hätten. Dann hob der Verteidiger es aber auch für erwiesen, daß alle angeblich gegen den Angeklagten sprechenden Momente sich zu seinen Gunsten aufgeklärt haben, alle nicht mehr zur Stützung eines begründeten, geschweige denn hinreichenden Verdachtes ausreichen.

Das Urteil wird am Donnerstagmittag verkündet werden.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 27. Juli 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 339

* **Zwischenfruchtsaaten weiterhin stark gefragt.** Am inländischen Saatenmarkt brachte die Berichtswoche eine weitere Steigerung in der Nachfrage nach raschwüchsigen Zwischenfruchtsaaten, wobei den erhöhten Lieferungsansprüchen nach Wicken, Erbsen und deren Gemengen nicht immer in vollem Umfange genügt werden konnte. Senfsaaten, Lupinen, Gelbsenf, Buchweizen und andere für den Zwischenfruchtbau geeignete Sorten fanden stärkste Nachfrage, so daß sich die Vorräte fühlbar verknappten, — die fehlenden Saatmengen wurden vielfach Sonnenblumensaaten genommen. Der gleichfalls zunehmende Bedarf an Rohgräsern von Italienischem Raygras, welchem Weidelgras und Rotklee konnte durch den bekannten Mangel an welschem Weidelgras zur sofortigen Lieferung nur in beschränktem Umfange Erledigung finden. Sobald die ersten Anzeichen der neuen Ernte von welschem Weidelgras zur Verfügung stehen, ist mit nachhaltiger Entspannung der augenblicklichen Versorgungslage zu rechnen. Für Herbstsaaten hat sich der Absatz ebenfalls gebessert; Schlichtsaat für die niederschlagsreiche Witterung erneutes Interesse für Klee- und Grassaaten aus.

* **Der deutsche Bergbau.** Nach dem jetzt vorliegenden Monatsbericht der Wirtschaftsgruppe Bergbau entwickelte sich die Fördergemeinschaft des Deutschen Reiches (einschl. Saarpf.) im Juni (26 Arbeitstage) wie folgt: (alles in Mill. Zn.): Steinkohlen 16,39 (im Vormonat bei 24 Arbeitstagen: 15,78), Braunkohlen 17,97 (17,30), Koks aus Steinkohlen 3,70 (3,79), Koks aus Braunkohlen 0,27 (0,28), Preßkohlen aus Steinkohlen 0,52 (0,52) und Preßkohlen aus Braunkohlen (auch Naßpreßsteine) 4,21 (4,02). Im Monatsdurchschnitt Saarpfalz wurden im Berichtsmonat 1,6 Mill. To. Steinkohlen gefördert gegen 1,26 im Vormonat und 1,11 Mill. To im Juni des Vorjahres, was eine arbeitstäglichen Förderung von 51 907 To. bzw. 50 079 To. bzw. 46 201 To. entspricht. Die Kokserzeugung (einschl. Hüttenkokereien) belief sich im Juni 1939 auf 0,27 Mill. To. gegen 0,28 im Vormonat und 0,26 Mill. To. im entsprechenden Monat des Vorjahres.

* **Kleuze Transport-GmbH., Niederlassung Mannheim.** Wie mitgeteilt wird, ist Fritz Thomas nicht mehr Geschäftsführer. Die Eberhard Kohn, Kaufmann, Mannheim, und der Kaufmann Rudolf Fokeh, Frankfurt a. M., sind zu weiteren Geschäftsführern bestellt worden.

* **Unvermindert starke Nachfrage am Rohseidenmarkt.** Wie der Rohseiden-Verband mitteilt, haben im Juli die Bestellungen der Verarbeiter in unvermindertem Umfange angehalten. Die Nachfrage auf den Auslandsmärkten war weniger lebhaft. Die Preise waren gedrückt infolge harten Wettbewerbs der amerikanischen und französischen Seidenindustrie.

* **Niederländische Bank, — Unveränderter Goldbestand.** Der Ausweis vom 24. Juli zeigt einen nahezu unveränderten Gesamtbestand von 1129,55 (1129,49) Mill. Fl. Auch die Inlandswechsel zeigen mit 10,32 (10,41) Mill. Fl. keine wesentliche Veränderung.

* **6 Millionen Feuerschäden im Mai.** Die Brandschadenstatistik der privaten Feuerversicherungsgesellschaften Großdeutschlands verzeichnet im Mai 19 474 Schadensfälle mit einer Schadensumme von 5,02 Mill. ℳ (gegenüber 10 200 Schadensfällen mit 14,02 Mill. ℳ Vorjahrsmai) im Vormonat.

* **Beitritt der Hütten des Ossa-Gebietes zur Treg.** Wie die private Nachrichtenagentur „Ofra" erfährt, erfolgte die endgültige Beitritt der Hütten des Ossa-Gebietes zum internationalen Eisenkartell. Der bisherige Kartellanteil der polnischen Gruppe ist nun von insgesamt 210 000 To. auf 230 000 To. jährliche Ausfuhr erhöht worden.

* **Aktienmehrheit der Schontung wieder im Besitz der Kohl-Mizia-Gruppe.** Die Aktienmehrheit der Schontung-Gesellschaft, Berlin, die sich vorübergehend im Besitz der Preußischen Bergwerksverwaltung befand, Kassel, befindet, ist am 25. Juli mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums wieder zum gleichen Kurs in den Besitz der Firmen Kohl, Rotterdam, übergegangen. Die Gruppe Kohl-Rotterdam-Mizia, München, verfügt demnach über mehr als drei Viertel des Aktienkapitals. Die Aufgaben der Gesellschaft auf bodenständigem Gebiet und auf dem Gebiet der deutschen Exportförderung werden im Sinne der bisherigen Verwaltung unverändert weiter verfolgt.

* **Internationale Baumaschinenfabrik AG., Neustadt a. d. Weinstraße.** — 6 (4) v. H. Dividende. Die Gesellschaft erzielte über 1938 von einer erweiterten Umsatzsteigerung und einer Vergrößerung der Belegschaft auf den Höchststand seines Bestehens 1938. Der Rohüberschuß stieg dementsprechend auf 171 (1,16) Mill. ℳ. Nach 96 814 (71 105) ℳ Außerordinarien und 34 926 ℳ (—) anderen Abschreibungen (nach Zuweisung von 120 000 (50 000) ℳ an andere Rücklagen ergibt sich einschließlich 9410 (28 213) ℳ Vortrag Gewinnsaldo von 104 087 (105 456) ℳ, woraus gemäß Beschluß der bereits abgehaltenen HV eine von 4 auf 6 v. H. erhöhte Dividende zur Ausschüttung gelangt. Zum Vortrag verbleiben 20 141 ℳ.

* **RDS-Anleihe.** Die am Montag geschlossene Zeichnung auf die RDS-Anleihe hatte das befriedigende Ergebnis, daß die Zeichnungen voll zugeteilt sind und die Anleihe vorgeschlossen ist.

* **„Sparb" Bankverkäufe.** Die „Sparb" Spargenossenschaft eGmbH., Singen-Hohenwiel, die vornehmlich in Württemberg und Baden als Bausparvereinigung arbeitet, veröffentlicht jetzt ihre Bilanz für 1938. Danach ist die laufende Kasse des Instituts dieses Mal angewachsen auf 211 000 (108 000) ℳ erhöht, ebenso auch die Rückstellungen von 50 000 auf 62 764 ℳ. Aktien und Anteilen (Vorrangsch. das in der Bilanz mit 0,30 (1,00) ℳ erscheint geringer ausgewiesen ist, beteiligtes 61 819 (66 000) ℳ. Bei sich unveränderten Bermalgen mit 172 000 ℳ und 62 097 (106 000) ℳ Bauspargeldern verbleibt u. a. noch 30 000 (19 000) ℳ Reingewinn einschließlich Vortrag von 8414 ℳ ein Reingewinn von rd. 11 100 ℳ (Mell von 800 ℳ), woraus 4 v. H. Dividende auf die Geschäftsguthaben verteilt werden sind.

* **Geschäft für Fahrzeug- und Maschinenindustrie mbH., Bad Kreuznach.** Die Mitteldeutsche Stahlwerke AG, Bad Kreuznach, Verfeinerungsgesellschaft, beabsichtigen ihre Beteiligungen an der Dinkel-Hofmann AG, Breslau, der Fahrzeug- und Maschinenfabrik vorm. Busch, Bonn, und der KHB mbH., Leipzig, in einer mit einem Kapital von RM 5 ausgestatteten neuen „Geschäft für Fahrzeug- und Maschinenindustrie mbH." zusammenzufassen. Mit dieser organisatorischen Maßnahme ist eine engere betriebliche Zusammenarbeit der verschiedenen Gesellschaften zwecks Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit verbunden.

Geschäft etwas nachlassend

Aktien leicht abgeschwächt — Renten behauptet

Rhein-Mainische Börse: Uneinheitlich

Frankfurt, 27. Juli.

Die Hoffnung der Börse, daß sich die Kundschaft nach den Erleichterungen für den Wertpapierverkehr etwas stärker am Geschäft beteiligen werde, blieb heute unerfüllt. Die Umsatztätigkeit hat gegenüber den Vortagen eher eine Einschränkung erfahren, da sich offenthalben wieder Zurückhaltung bemerkbar machte. Am Aktienmarkt blieb die Grundtendenz freundlich, die Kurse entwickelten sich jedoch uneinheitlich, da vielfach kleine Abgaben erfolgten. Einzelne Werte waren noch recht fest, u. a. Buderus mit 97¾ (96½), Feinmechanik Jetter mit 97¼ (96), VDM mit 170 (168) und Zellstoff Waldhof mit 107 (106). Für Farben blieben mit 144,50 (144¾) voll behauptet. Montanwerte mieten dagegen erneut leichte Rückgänge auf, Vereinigte Stahl 99,50 (99,75), Mannesmann 102,50 (103,75), Gerlach 106 (106,75). Außerdem gingen Gelsenkirchen auf 129,50 (127,25) und Bekula auf 109 (109,50) zurück. Westdeutsche Kaufhof nach 96¾ auf 96,50 (96,25) abbröckelnd. Von Einzelwerten lagen Benk u. Freytag nach Pause 3 v. H. niedriger mit 147,50 wieder zur Notiz. Renten lagen sehr ruhig. Amtliche Werte blieben vorerst ohne Geschäft und Notiz. Im Freiverkehr unterlagen Steuergutscheine II erneut Schwankungen — vorbörslich waren sie bis auf 94,50 nach 95,25 gestern abend ermäßigt.

Im Verlaufe schwankten sie stärker, zwischen diesen Kursen. Serie I wurden wie 90,25—90,10 gemeldet. Hier ist rückläufig Kommunal-Umschuldung auf 98,25 bis 98¾ (98,45). Pfandbriefe-Pfandbriefe schwankten bis ¼ v. H., im gleichen Ausmaß auch Industrie-Obligationen. Stadtanleihe weiß unverändert. Reichsschatzbriefe und Reichsbahn-RM mit 122¾ bzw. 122¼ je ¼ v. H. ermäßigt, Dekofama 3 um ¼ v. H. auf 155¼. In der zweiten Börsenstunde herrschte Geschäftsstille und Kursveränderungen wurden kaum bekannt. Bei den später notierten Werten hielten sich die Abweichungen bei ¼—½ v. H. Stärker verändert waren Daimler mit 120 (122,25), Nürnberger Hofbräu mit 82¾ (84¼), andererseits Deutscher Eisenhandel 107¾ (105¾). Von unnotierten Werten nannte man Kos v. Klumpp 80—91 (90—92), Fröhl, Bad. Wolle 90—92 (90—91), Berlin, Gränz. Schuh 73—75 (73—74).

Berlin: Aktien eher nachgebend, Renten behauptet

Berlin, 27. Juli.

Entgegen den vorbörslichen Erwartungen hat das Geschäft an den Aktienmärkten eher weiter an Umfang abgenommen. Die Kursgestaltung trug eine einheitliche Linie vermißen, da der berufsmäßige Börsenhandel nach den Kursbesserungen in den letzten Tagen verschiedentlich Neigung zu Gewinnmitnahmen bekundete. Von der Bankenkundschaft lagen zwar einige Kaufaufträge vor, deren Umfang aber nicht immer genügte, um den Kursen einen weiteren Auftrieb zu geben. Bei kleinen Umsätzen waren Montanwerte zumeist im Kurse rückgängig. Eine Ausnahme bildete Buderus, die um ½ v. H. anziehen konnten. Chemiewerte lagen ausgesprochen ruhig. Farben waren um ¼ v. H. rückgängig auf 144¾. Sterling setzten im gleichen Ausmaß niedriger ein, und gaben gleichfalls erneut um ¼ v. H. nach. Goldschmidt wurden um ¼ v. H. herausgesetzt. An Elektro- und Versorgungswerten kam es zu zahlreichen Stellungnahmen. Bei den Kunstseiden wurden BMB um ¼ v. H. heraufgesetzt. Daimler hingegen um ¼ v. H. herabgesetzt. Maschinenbauaktien lagen gut behauptet, wobei Demag ¼ und Rheinmetall Borsig ½ v. H. gewannen. Am variablen Rentenverkehr hielte sich die Reichsschuldbuchforderung auf 132,25 gegen 132,30. Die Gemeinde-Umschuldung gab um 7,5 Pfg. auf 98¼ nach. Steuergutscheine 1 wurden 5 Pfg. niedriger mit 90,15 genannt, die 2 gaben auf 95¾ gegen 95,40 nach, für Juli und August-Scheine nannte man einen Kurs von 95 gegen 95,30 bzw. 95,35.

Im Verlaufe wichen die Aktienkurse meist nur geringfügig vom Anfangsstande ab. Durch eine Steigerung um 1,25 v. H. fielen Licht u. Kraft auf. Farben waren um ¼ v. H. auf 144,5 gebessert. Sonst gingen die Veränderungen nach beiden Seiten meist nicht über ½ v. H. hinaus. Deutscher Eisenhandel waren allerdings um 1 v. H. ermäßigt. Kloeckner stellten sich auf 132¾ (minus ¼ v. H.). Am Rentenmarkt war die Stimmung bei ruhigem Geschäft im großen und ganzen behauptet. Nennenswerte Kursschwankungen traten nicht ein. RM-Steuergutscheine 2 blieben mit 95,40, 95,30 und 95,25 gegenüber dem Vortage für Juni, Juli und August unverändert. Steuergutscheine 1 gelten im Telephonverkehr der Banken 90,15 nach 90,20.

Am Kassamarkt sind von den mit behauptetem Banken Deutsch-Asiaten mit einem Rückgang um 6 ℳ und Ueberseebank mit einer Steigerung um ¾ v. H. zu erwähnen. Hypothekenbanken lagen um ½ v. H. leicht. Bei den Kolonialpapieren bröckelten Otavi um ¼ ℳ ab, andererseits liegen Togo um 4¾. Schantung um 3 und Neu-Guinea um 2 v. H. Für die der Kasse gehandelten Industrieaktien war der Grundton eher freundlicher. Soweit Abweichungen zu beobachten waren, ergaben sich durchweg Kursbesserungen, die durchschnittlich 2 bis 4 v. H. betrugen.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er 99,87 B; 100,62 B; 1941er 100 G 100,75 B; 1942er 99,62 G 100,37 B; 1943er 99,12 G 99,87 B; 1944er 98,62 G 99,37 B; 1945er 98,12 G 98,87 B; 1946er 97,62 G 98,37 B; 1947er 97,12 G 97,87 B; 1948er 96,62 G 97,37 B.

Wiederaufbauanleihe: 1948-49er und 1950-49er 83,87 G 84,62 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 98 G 98,75 B.

Gegen Ende der Verkehrszeit war die Umsatztätigkeit recht klein. Die Kursgestaltung erwies sich gegenüber dem Vortagsstande bei allerdings geringfügigen Abweichungen weiter als etwas uneinheitlich. Im großen und ganzen war die Stimmung jedoch behauptet. Farben schlossen mit 144¾ und Vereinigte Stahl mit 99,75. Reichsschuldbuchforderungen beendeten den Börsentag mit 132¼.

Nachbörslich war von Umsätzen nichts zu hören.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 27. Juli. Der allmählich näherrückende Ultimo führte am Donnerstag zu einer weiteren Verteilung am **Geldmarkte.** Die Sätze für Blankotagesgeld wurden erneut um ¼ auf 2¾ bis 2¾ v. H. heraufgesetzt. Am Tagesgeldmarkt kam verschiedentlich etwas Angebot heraus, das zumeist aber wieder untergebracht werden konnte. Im großen und ganzen gestaltete sich dabei das Geschäft jedoch noch recht ruhig. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3,75 v. H. belassen.

Im Intern. Devisenverkehr traten Veränderungen von Belang nicht ein. Der holl. Gulden war in London auf 8,70¼ gegen 8,70¼ und in Zürich auf 208,80 gegen 208,87 notiert. Der Schweizer Franken blieb in London mit 20,75¼ unv. In Amsterdam lautete die Notiz für den Franken 62,41 gegen 62,36 und in Paris 8,51½ gegen 8,51¾. Der Dollar wurde in London mit 4,8616 gegen 4,8620 notiert. In Amsterdam und Zürich blieb der Dollar unverändert. Der französische Franken befestigte sich gleichfalls auf Vortagsniveau.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm für	Einheit	27. Juli Geld	27. Juli Brief	26. Juli Geld	26. Juli Brief
Amsterdam (Gulden)	...	11,496	11,518	11,496	11,518
Brüssel (Belga)	...	5,479	5,489	5,479	5,489
Kopenhagen (Kronen)	...	5,131	5,141	5,131	5,141
Oslo (Kronen)	100	62,30	62,42	62,30	62,42
Paris (Frankreich)	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Prag (Kronen)	100	87,07	87,19	87,07	87,24
Stockholm (Kronen)	100	1,047	1,053	1,047	1,053
Wien (Schilling)	100	82,05	82,15	82,05	82,15
Danzig (Gulden)	100	47,—	47,10	47,—	47,10
London (Pfund)	1	11,685	11,685	11,685	11,685
New York (Dollar)	100	68,13	68,27	68,13	68,27
Mailand (Lire)	100	5,14	5,150	5,140	5,150
Madrid (Peseten)	100	6,528	6,542	6,528	6,542
Belgrad (Dinar)	100	2,353	2,357	2,353	2,357
Athen (Drachmen)	100	133,07	133,33	133,07	133,33
Budapest (Pengö)	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Istanbul (Türkische Pfund)	1	3,04	3,046	3,04	3,046
Kairo (Ägypt. Pfund)	1	13,09	13,11	13,09	13,11
Lissabon (Escudo)	100	43,18	43,26	43,18	43,26
Madrid (Peseten)	100	48,75	48,85	48,75	48,85
Oslo (Kronen)	100	41,94	42,02	41,94	42,02
Prag (Kronen)	100	10,575	10,595	10,575	10,595
Reykjavik (Isländ. Kronen)	...	9,376	9,394	9,376	9,394
Riga (Lettische Lat)	100	84,37	84,53	84,37	84,53
Sofia (Lew)	100	47,—	47,10	47,—	47,10
Stockholm (Kronen)	100	52,585	52,685	52,585	52,685
Tallinn (Estnische Kronen)	100	...	...	...	...
Wien (Schilling)	100	80,04	80,16	80,04	80,16
Zürich (Schweizer Franken)	100	86,17	86,29	86,17	86,29
Japan (Yen)	1	...	...	...	...
Kanada (Kanad. Dollar)	1	8,521	8,539	8,521	8,539
Uruguay (Goldpesos)	1	11,543	11,567	11,543	11,567
Ecuador (Ecuador-Dollar)	1	1,976	1,984	1,976	1,984
Island (Isländische Kronen)	100	...	...	...	...
Argentinien (Goldpesos)	1	0,899	0,901	0,899	0,901
Brasilien (Milreis)	1	0,491	0,493	0,491	0,493

* **Frankfurt,** 27. Juli. Tagesgeld gefragt und auf 2¾ v. H. (2¾) v. H. erhöht.

* **Neue Hochöfen in England.** Für die Erweiterung der Appleby-Frodingham Steel Company, Ltd., Scunthorpe, ist eine Summe von 4 Mill. Pfund Sterling zur Verfügung gestellt worden. Im Rahmen dieses Erweiterungsprogramms wurden zwei neue Hochöfen errichtet, von denen der erste bereits in Betrieb genommen worden ist. Es soll der größte bisher in England erbaute Hochofen sein, der eine doppelt so hohe Erzeugungsfähigkeit hat, wie ihn im Durchschnitt die britischen Hochöfen aufweisen. Der zweite Hochofen soll in wenigen Wochen in Betrieb genommen werden. Die Appleby-Frodingham Steel Company, die gegenwärtig 9 Hochöfen in Betrieb hat, wird künftig eine neue große Anlage von Koksöfen errichten.

Waren und Märkte

* **Großmarktpreise Handschuhsheim.** Erdbeeren 60; Sauerkirschen 20—25; Johannisbeeren 14—30; Stachelbeeren 10—18; Himbeeren 32; Birnen 15—30; Aepfel 12—30; Pflaumen 18; Reineclauden 15—20; Mirabellen 24; Frühzwetschgen 20; Pfirsiche 15—30; Buschbohnen 12; Stangenbohnen 15 (gelb 15); Erbsen 6—7; Blumenkohl 10—26; Wirsing 4, Rotkraut 8, Schlangengurken 10—25; Kopfgurken 12—20. — Geringe Nachfrage nach Gemüse. Obst gut gefragt.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 27. Juli.** Im Berliner Getreidegroßmarkt waren die Absatzverhältnisse weiterhin unterschiedlich. Preisgetreide für August-Verladung fand reichlich zum Verkauf, wurde aber nur vereinzelt aufgenommen. Andererseits bleiben Futtergerste und einige Futtermittel begehrt. Futterhafer wird lediglich in schweren Sorten bezahlt. Wintergerste zu Industriezwecken wird aufgenommen, soweit noch Bezugscheine verfügbar sind. In Sommergerste ist das Geschäft noch nicht voll in Gang. Am Mehlmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 59,25; Standard-Kupfer, lfd. Monat 55,50 nom.; Original-Hüttenweichblei 18,50 nom.; Standard-Blei, lfd. Monat 18,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab Werk, Stationen 17,75 nom.; Standard-Zink, lfd. Monat 17,75 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 136; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 50,00—53,50 je Kilo.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 17; American Purelard zoll., per vier Kisten je 25 Kg. netto, verschiedene Stadtmarken, transito ab Mai für 100 Kg. 17,00—17,75. Marktlage ruhig.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) Juli 5,05 G 5,10 B; August 5,05 G 5,15 B; Sept. 5,05 G, 5,15 B; Okt. 5,05 G 5,15 B; Nov. 4,90 G 5,00 B; Dez. 4,90 G 5,05 B. Tendenz ruhig. — Gemahlener Melis prompt per 10 Tage 31,50; per Juli 31,65—31,50; per Juli-August 31,65—31,50; per Aug.-Sept. 31,65—31,50; Kristallzucker-Melasse 3,21. Tendenz: ruhig; Wetter: Regen.

△ **Bremer Baumwolle vom 27. Juli.** (Eig. Dr.) Loko 10,28.

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart, 25. Juli.** Je 100 Kilo frei verladen Stuttgart-Station: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit, 75—76 Kilo, Erzeugerfestpreis W 14 19,60; W 16 19,80; W 17 19,70; W 18 19,80; W 19 19,90; Roggen, R 18 18,80; R 19 18,90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 50—60 Kilo Erzeugerfestpreis G 7 16,90; G 8 16,70; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 40—42 Kilo H 11 Erzeugerfestpreis 17,60; H 14 17,10.

Für Heu und Stroh gelten in Zukunft die in der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. 7. 39, Abschnitt 5, festgelegten Bestimmungen. Als vorläufige Erzeugerpreise für Heu werden im Benehmen mit dem Württemb. Wirtschaftsministerium, Preisbildungsstelle, festgesetzt: Wiesenheu: a) handelsüblich, gesund, trocken mit Beisatz (bis etwa ¼) an minderwertigen Gräsern (neue Ernte) 4,20—4,80; b) Wiesenheu (Süßheu), gut, gesund, trocken, mit unerheblichem Beisatz (bis etwa ein Zehntel an minderwertigen Gräsern (neue Ernte) 5,20—5,80; c) Acker- und Feldheu, angeblich Futterheu, gut, gesund, trocken, ohne nennenswerten Beisatz an minderwertigen Gräsern (neue Ernte) 5,20—6,30; Luzerne, Esparsette: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ¼ vollwertigem Gräserdurchwuchs (neue Ernte) 6,00—7,00; b) gut, gesund, trocken, höhere Sorte mit bis etwa ein Zehntel vollwertigem Gräserdurchwuchs 6,30—7,00. Spelzenheu, Ernteerzeugnis 5,80—1,00.

Die Preise gelten je 100 Kilo waggonfrei Amtsstation verladen.

Mit Bekanntmachung der HVGuF vom 17. 5. 39 wurden für das Gebiet des OLG Württemberg die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise je 100 Kilo Stroh waggonfrei Erzeugerstation festgesetzt: Roggenstroh 3,50 ℳ, Weizen- und Dinkelstroh 3,10 ℳ, Hafer- und Gerstenstroh 3,— ℳ. Diese Preise gelten für gesunde, handelsübliche bindfadengerechte oder gebündelte Ware. Für erschwerendes Stroh darf ein Aufschlag bis zu 0,20 ℳ je 100 Kilo berechnet werden.

Die Mehlmisterungen im Getreidewirtschafts-Verband Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,80 ℳ Frachtausgleich frei Empfangsstation).

Der Preis für Mischerzeugnisse aus einer Weizenmischung mit Ueberseichem Auslandsweizen oder 10 v. H. anerkannten Ueberseeweizen oder 20 v. H. Reisen erhöht sich um 1,25 ℳ je 100 Kg.

Reines Roggenmehl 4 ℳ per 100 Kg. Aufschlag auf die Basis-Type bei Lieferung ab Mühlenstation unter Gewährung des Frachtausgleichs.

Weizenmehl. Basis-Type 812 mit 4 v. H. Roggenfrischkornzusatz: W 14 (Inlandpreis) 30,15 ℳ; W 16 30,15 ℳ; W 17 30,15 ℳ; W 18 30,15 ℳ; W 19 30,15 ℳ. — Roggenmehl Basis-Type 997 ab 1. Juli 1939: R 16 29,30 ℳ; R 18 29,30 ℳ. Ausgangspreise ab Mühle einschl. Sack. Weizenkleie neue Getreidegebiete W 19 (ab 1. Juli 1939) 10,20 ℳ; W 16 10,40 ℳ; W 17 10,45 ℳ; W 18 10,50 ℳ; W 19 10,60 ℳ; Roggenkleie R 16 (ab 1. Juli 1939) 10,40 ℳ; R 18 10,50 ℳ. Weizen- oder Futtermehl zuzüglich bis zu 2,50 ℳ per 100 Kilo teurer als Kleie. Aufschlag für Kunstfuttermehl 2,— ℳ je 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bestimmungen des Reichsmehlschlüsselscheins maßgebend.

Berlin

Deutsche Zinsfest Werte

Anleihen

	27.	26.
Dt. Reich 1930	...	...
Dt. Reich 1932	133,3	134,4
Dt. Reich 1933	...	...
Dt. Reich 1934	137,0	137,0
Dt. Reich 1935	138,4	...
Dt. Reich 1936	...	...
Dt. Reich 1937	...	...
Dt. Reich 1938	...	...
Dt. Reich 1939	101,7	...
Dt. Reich 1940	99,10	99,10
Dt. Reich 1941	99,12	99,12
Dt. Reich 1942	99,12	99,12
Dt. Reich 1943	99,12	99,12
Dt. Reich 1944	99,12	99,12
Dt. Reich 1945	99,12	99,12
Dt. Reich 1946	99,12	99,12
Dt. Reich 1947	99,12	99,12
Dt. Reich 1948	99,12	99,12
Dt. Reich 1949	99,12	99,12
Dt. Reich 1950	99,12	99,12
Dt. Reich 1951	99,12	99,12
Dt. Reich 1952	99,12	99,12
Dt. Reich 1953	99,12	99,12
Dt. Reich 1954	99,12	99,12
Dt. Reich 1955	99,12	99,12
Dt. Reich 1956	99,12	99,12
Dt. Reich 1957	99,12	99,12
Dt. Reich 1958	99,12	99,12
Dt. Reich 1959	99,12	99,12
Dt. Reich 1960	99,12	99,12
Dt. Reich 1961	99,12	99,12
Dt. Reich 1962	99,12	99,12
Dt. Reich 1963	99,12	99,12
Dt. Reich 1964	99,12	99,12
Dt. Reich 1965	99,12	99,12
Dt. Reich 1966	99,12	99,12
Dt. Reich 1967	99,12	99,12
Dt. Reich 1968	99,12	99,12
Dt. Reich 1969	99,12	99,12
Dt. Reich 1970	99,12	99,12
Dt. Reich 1971	99,12	99,12
Dt. Reich 1972	99,12	99,12
Dt. Reich 1973	99,12	99,12
Dt. Reich 1974	99,12	99,12
Dt. Reich 1975	99,12	99,12
Dt. Reich 1976	99,12	99,12
Dt. Reich 1977	99,12	99,12
Dt. Reich 1978	99,12	99,12
Dt. Reich 1979	99,12	99,12
Dt. Reich 1980	99,12	99,12
Dt. Reich 1981	99,12	99,12
Dt. Reich 1982	99,12	99,12
Dt. Reich 1983	99,12	99,12
Dt. Reich 1984	99,12	99,12
Dt. Reich 1985	99,12	99,12
Dt. Reich 1986	99,12	99,12
Dt. Reich 1987	99,12	99,12
Dt. Reich 1988	99,12	99,12
Dt. Reich 1989	99,12	99,12
Dt. Reich 1990	99,12	99,12
Dt. Reich 1991	99,12	99,12
Dt. Reich 1992	99,12	99,12
Dt. Reich 1993	99,12	99,12
Dt. Reich 1994	99,12	99,12
Dt. Reich 1995	99,12	99,12
Dt. Reich 1996	99,12	99,12
Dt. Reich 1997	99,12	99,12
Dt. Reich 1998	99,12	99,12
Dt. Reich 1999	99,12	99,12
Dt. Reich 2000	99,12	99,12
Dt. Reich 2001	99,12	99,12
Dt. Reich 2002	99,12	99,12
Dt. Reich 2003	99,12	99,12
Dt. Reich 2004	99,12	99,12
Dt. Reich 2005	99,12	99,12
Dt. Reich 2006	99,12	99,12
Dt. Reich 2007	99,12	99,12
Dt. Reich 2008	99,12	99,12
Dt. Reich 2009	99,12	99,12
Dt. Reich 2010	99,12	99,12
Dt. Reich 2011	99,12	99,12
Dt. Reich 2012	99,12	99,12
Dt. Reich 2013	99,12	99,12
Dt. Reich 2014	99,12	99,12
Dt. Reich 2015	99,12	99,12
Dt. Reich 2016	99,12	99,12
Dt. Reich 2017	99,12	99,12
Dt. Reich 2018	99,12	99,12
Dt. Reich 2019	99,12	99,12
Dt. Reich 2020	99,12	99,12
Dt. Reich 2021	99,12	99,12
Dt. Reich 2022	99,12	99,12
Dt. Reich 2023	99,12	99,12
Dt. Reich 2024	99,12	99,12
Dt. Reich 2025	99,12	99,12
Dt. Reich 2026	99,12	99,12
Dt. Reich 2027	99,12	99,12
Dt. Reich 2028	99,12	99,12
Dt. Reich 2029	99,12	99,12
Dt. Reich 2030	99,12	99,12
Dt. Reich 2031	99,12	99,12
Dt. Reich 2032	99,12	99,12
Dt. Reich 2033	99,12	99,12
Dt. Reich 2034	99,12	99,12
Dt. Reich 2035	99,12	99,12
Dt. Reich 2036	99,12	99,12
Dt. Reich 2037	99,12	99,12
Dt. Reich 2038	99,12	99,12
Dt. Reich 2039	99,12	99,12
Dt. Reich 2040	99,12	99,12
Dt. Reich 2041	99,12	99,12
Dt. Reich 2042	99,12	99,12
Dt. Reich 2043	99,12	99,12
Dt. Reich 2044	99,12	99,12
Dt. Reich 2045	99,12	99,12
Dt. Reich 2046	99,12	99,12
Dt. Reich 2047	99,12	99,12
Dt. Reich 2048	99,12	99,12
Dt. Reich 2049	99,12	99,12
Dt. Reich 2050	99,12	99,12
Dt. Reich 2051	99,12	99,12
Dt. Reich 2052	99,12	99,12
Dt. Reich 2053	99,12	99,12
Dt. Reich 2054	99,12	99,12
Dt. Reich 2055	99,12	99,12
Dt. Reich 2056	99,12	99,12
Dt. Reich 2057	99,12	99,12
Dt. Reich 2058	99,12	99,12
Dt. Reich 2059	99,12	99,12
Dt. Reich 2060	99,12	99,12
Dt. Reich 2061	99,12	99,12
Dt. Reich 2062	99,12	99,12
Dt. Reich 2063	99,12	99,12
Dt. Reich 2064	99,12	99,12
Dt. Reich 2065	99,12	99,12
Dt. Reich 2066	99,12	99,12
Dt. Reich 2067	99,12	99,12
Dt. Reich 2068	99,12	99,12
Dt. Reich 2069	99,12	99,12
Dt. Reich 2070	99,12	99,12
Dt. Reich 2071	99,12	99,12
Dt. Reich 2072	99,12	99,12
Dt. Reich 2073	99,12	99,12
Dt. Reich 2074	99,

SPORT DER NMZ

Zweimal auf den Großglockner

Sechs Nationen kämpfen um den „Großen Bergpreis"

Eine baierische Meldeliste von 88 Unterschriften aus Belgien, Italien, Jugoslawien, Rumänien, der Schweiz und Deutschland legt die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt für den „Großen Bergpreis" vor. Er wird am 6. August in zwei Läufen auf der Großglocknerstraße entschieden und als letzter Lauf für die deutsche Bergmeisterschaft der Rennwagen sowie als vierter und vorletzter Lauf für die deutsche Sportwagen-Meisterschaft gewertet.

In den Motorradklassen fehlen mit einer Ausnahme die Werk-Mannschaften, die ja in Salzburg um den Großen Preis von Schweden kämpfen. So werden die Rennen diesmal ganz im Zeichen der Privatfahrer stehen.

In den drei Sportwagenklassen sind sämtliche deutschen Fahrer vertreten, die in der Meisterschaft eine Rolle spielen, u. a. die führenden Reichenwallner (München), Roese (Düsseldorf) und Briem (Berlin). Ihre ausländischen Gegner der 20 Wagen starken Felder sind Bertani (Italien), von Apitzsch (Jugoslawien) und Christea (Rumänien). Acht Rennwagen, lauter Maserati, starten in der 1500-ccm-Klasse unter Rocco, Barbieri (Italien), Paul Pietsch, Dipper und Jon.

Den Höhepunkt bringt der Entscheidungslauf um die Deutsche Bergmeisterschaft mit Hermann Müller und Hans Stuck von der Auto-Union und Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang von Mercedes-Benz.

Es starten u. a.: **Krafträder bis 250 ccm** (19 Teilnehmer): Häußler (Kettbus), Daiser (Stuttgart), Roßfink (Bietigheim), Beranek (Wien), alle auf DKW; **bis 350 ccm** (17 Teilnehmer): Stoffler (Auto-Union / DKW), Didier (Belgien) auf Velocette, Thorn-Prikker (Godesberg) auf Velocette, Sonntag (Stettin), Rittich (Karlsruhe) beide auf DKW, Fohl (Wien) auf NSU und Lin (Wien) auf Norton; **bis 500 ccm** (15 Teilnehmer): Schaudecke (Schweiz) auf Bianchi, Fiemer (Danzig) auf NSU, v. Millenkovich (Graz), Schindel (Weigelsdorf) und Nowotny (Wien) alle auf DKW, Maulen (Hambach) auf Norton, Schönig (Stuttgart) auf Norton.

Sportwagen bis 1100 ccm (11 Teilnehmer): Reichenwallner (München) auf Fiat, Boßmer (Essen) auf Neander, Bertani (Italien) auf Fiat, Tobini (Italien) auf Fiat; **bis 1500 ccm** (6 Teilnehmer): Roese (Düsseldorf) auf BMW, Wölders (Offenburg) auf BMW, Rosenhammer (Tessau) auf BMW; **bis 2000 ccm** (14 Teilnehmer): Briem (NSU Berlin) auf BMW, Polanski (Berlin) auf BMW, v. Hanstein (Quedlinburg) auf BMW, Heinemann (NSU Berlin) auf BMW, Christea (Rumänien) auf BMW, v. Apitzsch (Jugoslawien) auf BMW.

Rennwagen bis 1500 ccm (5 Teilnehmer): Rocco (Italien), Barbieri (Italien), Pietsch (Neustadt/Schw.), Dipper (Stuttgart), Jon (Pirmasens) alle auf Maserati; **über 3000 ccm** (4 Teilnehmer): Müller, Stuck (beide Auto-Union), v. Brauchitsch, Lang (beide Mercedes-Benz).

Um den Horthy-Pokal

Europas Wasserball-Elite in Doetinchem

In dem kleinen holländischen Städtchen Doetinchem, nahe der deutschen Grenze, beginnt am Samstag das Europa-Wasserballturnier um den Horthy-Pokal. Dieser Wettbewerb, der im Jahre 1929 ins Leben gerufen wurde, stand bisher im Zeichen der ungarischen Wasserballer, die aus allen vier Turnieren ungeschlagen siegreich hervorgingen. Bei den drei ersten Turnieren 1929 in Budapest, 2930 in Nürnberg und 1933 in Brüssel ging es um den „Siebelsberg-Pokal", der nach dreimaligem Gewinn endgültig in den Besitz der Magyaren übergegangen ist. Unserm Schwimmverband blieb dann eine neue Trophäe, den „Horthy-Pokal", der 1937 in Budapest erstmals von Ungarn gewonnen wurde. Auch für das Siebte Europa-Turnier, bei dem zum zweiten Male um den „Horthy-Pokal" gespielt wird, gelten die Ungarn als Favoriten und Deutschland als der aussichtsreichste Mitbewerber. Deutschland hat bekanntlich nach seinem Amberdamer Olympia-Sieg im Jahre 1928 nicht mehr gegen die Magyaren gewinnen können; auch der letzte Kampf, kürzlich in Wien, ging mit 1:3 verloren. Die deutsche Elf hat in diesem Wiener Kampf keineswegs zu überzeugen gewußt. Wir hoffen, daß sie beim Europa-Turnier sich von einer besseren Seite zeigen wird und vielleicht sogar im Kampf gegen Ungarn, der am Dienstag, 1. August, Sieger und zu einem Höhepunkt der Veranstaltung werden sollte, mit einer Überraschung aufwarten kann. Im ersten Spiel am kommenden Samstag ist Italien unser Gegner. Am Sonntag folgt der Kampf gegen Frankreich und nach einem Ruhetag geht es dann gegen Ungarn. Unsere letzten Gegner sind Holland und Belgien.

Die favorisierten Ungarn werden die gleiche Mannschaft zur Stelle haben, die zuletzt in Wien gegen Deutschland gewann. Neben altbewährten Kräften wie Nemeth, Meyer, Hazai und Vokai hebt talentierter Nachwuchs, der seine Sache schon recht gut macht. In technischer und taktischer Hinsicht sind die Magyaren nach wie vor allen anderen Nationalmannschaften überlegen und normalerweise müßte ihnen auch diesmal der Turniersieg zufallen. Von den übrigen Teilnehmern wird neben Deutschland vor allem Holland zu beachten sein, das als Gastgeber sicher mit einer besonderen Leistung aufwarten will. Im Nur-Turniere in Budapest schaffte unsere Sieben gegen die Holländer nur ein 1:1 (während die Ungarn sich gewannen!). Sehr gefährlich wird auch Belgien sein, nicht minder Frankreich, das auch diesmal mit dem unverwüstlichen Baden, der inzwischen 43 Jahre alt geworden ist, anrückt. Italien ist erstmals am Wettbewerb beteiligt, wird aber wahrscheinlich keine schlechte Rolle spielen. Schon beim Londoner Europameisterschafts-Turnier im vergangenen Jahr sah man von den „Azzurri" sehr gute Leistungen.

Die deutsche Mannschaft

Unsere Vertretung hat ihr Standquartier in Emmerich und wird täglich mit dem Turnbus nach Doetinchem fahren. Beim großen Kampf gegen Ungarn am nächsten Dienstag, den voraussichtlich

Wienkötter
(Wien)
Gunß **Baier**
(beide Hannover)
Strauß
(Aachen)
Bienzle **Schneider** **Schulze**
(Stuttgart) (Duisburg) (Magdeburg)

bestreiten werden (Schmid-Stuttgart und Kilger-Heilingen-Hartinger Kap. Erlangen), wird die westdeutsche Schwimmsportgemeinde mit einem starken Aufgebot in Doetinchem zur Stelle sein und unserer Sieben den Rücken stärken!

Um die deutsche Jugend-Handball-Meisterschaft

Das kommende Wochenende bringt in Stuttgart die Vorschlußspiele um die deutsche Jugendmeisterschaft. Die Gettige Südmark, Sportplatz Baden und Württemberg werden durch ihre beste Baumannswahlmannschaft vertreten sein. Baden wird durch den **Gau 171 Mannheim**, der sich am Sonntag gegen Karlsruhe zwar erst in der Verlängerung aber doch verdient hat durchsetzen können, vertreten sein.

Das Spiel in Kelsch hat einige Mängel gezeigt, so daß es verständlich erscheint, daß der Mannheimer Gauschachwart Bauer noch nicht letzte endgültige Aufstellung bekannt gibt. 11 Spieler werden die Reise in die Stadt der Kaiserdeutschen antreten und zwar von der TG Kelsch, die wiederum das Gerüste der Mannschaft stellt: Leberich, Siegmeier, die Brüder Krupp, Hesterer und Jüngst, von der Mannheimer Post werden dabei sein Ulrich, Mittmann, der als Retter vor acht Tagen die entscheidenden Tore warf, Kirchgäßner und Müller, Müller vom TV Friedrichsfeld, der aus Weinheim kommende Wer Jäger, Senf von der TG Sandhausen, einer der talentiertesten Spieler, sowie Erdel, TV Gebenbach.

Wenn die Mannschaft in der Deckung konsequenter arbeitet und im Angriff aufgeweckter spielt, dann sollten Kelsch Jungens nicht ohne Chancen nach Stuttgart. Baden hatte im Verein mit dem Polizeiverein Mannheim den ersten deutschen Jugendmeister. Nachdem die Meisterschaft in dieser Form nicht mehr ausgetragen wird, liegt es nun an der Mannschaft den Titel zu verteidigen und zum wiederholten Mal zum letzten Male zu kämpfen.

Jedenfalls begleiten die Mannschaft die besten Wünsche zu ihrem schweren Spiel in der schwäbischen Gauhauptstadt.

Um das „Braune Band" des Springsports

Unter 25 Gestarteten blieb keiner fehlerlos

Auf der herrlichen Springbahn der SS-Hauptreitschule München begann am Mittwoch der Kampf um „Das Braune Band des Springsports", der wertvollsten Trophäe des Springsports. In drei verschiedenen Springen, deren sämtliche Fehler zusammengezählt werden wird, der Sieger dieser schweren Prüfung ermittelt. Der Kampf begann mit einem Springen der Klasse Sa. Auf der 1100 Meter langen Strecke und über 11 Hindernisse wurden Anforderungen gestellt, die keiner recht erfüllen konnte. Den Großen Preis hatte man wie einen Wettbewerb verloren und gleich im Anschluß an den Ritt war noch einer Mauer zu nehmen. Damit waren trotzdem die Zuschauerinnen aber noch keineswegs erschöpft, denn auch am Doppelrick und am Tiger wurden große Anforderungen gestellt. Unter den 25 gestarteten Pferden, alles Blutspferde, die sich schon bewährt haben, setzte sich der schon bei den SS-Reiterwettkämpfen in Berlin aufgefallene Gleicher unter SS-Truppf. Gammincci vor Landrat (Mittm. E. Hasse), Norne (Oberst. Huck), Cetokor (SS-Oberstlt. W. Fegelein) mit je vier Fehlern an der Spitze. Gleicher hat zudem vor den anderen Pferden einen großen Zeitvorsprung. Nordrud, die Gewinnerin des Jagdspringens der Klasse M, hatte gleich zu Beginn des Kurses einen Fehler gemacht und sich dann noch einmal beim Birkenrick verhehen, immerhin erzielte sie aber die schnellste Zeit des starken Feldes. Bester Ausländer war in dieser Prüfung der rumänische Rittmeister Zabel-Rumänien (6/131,4).

Das Ergebnis:

Jagdspringen der Klasse Sa: 1. Gleicher (SS-Truppf. Gammincci) 0 Fehler/122,8 Sek.; 2. Landrat (Rittm. E. Hasse) 4/135; 3. Norne (Oberst. Huck) 4/138,4; 4. Cetokor (SS-Oberstlt. W. Fegelein) 4/140,0; 5. Nordrud (SS-Hptsturf. W. Fegelein) 8/120,2; 6. Cuibe (SS-Unterstuf. Schmidt) 8/129,0; 7. Arnos (Obst. Salm) 8/137,4; 8. Geiser (Rittm. Zabel-Rumänien) 6/131,4.

Köln wieder erfolgreich

Leichtathletik-Jugendkampf gegen Paris

Am Mittwochnachmittag trafen sich im Kölner Stadion vor etwa 2000 Zuschauern die Jugend-Mannschaften von Paris und Köln zum drittenmal in einem Leichtathletik-Städtekampf. Nach dem Einmarsch der beiden Mannschaften und dem Gesang der Nationalhymnen nahmen die Wettkämpfe ihren Anfang. Die Kölner Jungen gewannen nach einer Reihe fesselnder Begegnungen mit 60:52 Punkten auch diesen Kampf. Ganz ausgezeichnete Leistungen vollbrachten die beiden Kölner Fischer und Hendrichs, die den Weitsprung mit 7,25 Meter bzw. den 110-Meter-Hürdenlauf in 14,9 Sek. (!) gewannen. Beachtlich waren auch die 1:57,8 Minuten, die der Kölner Decker über 800 Meter vor dem Franzosen Durand gelang, erzielte. Bester Mann der Franzosen war der auch im Länderkampf gegen Deutschland gestartete Sprinter Dallenne, der die 100 Meter in genau 11 Sekunden an sich brachte und auch in den beiden Staffeln eine gute Rolle spielte.

Balke schwamm Weltbestzeit

Eine der großen Ueberraschungen bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Hamburg war die Niederlage von Jochen Balke über 200 Meter Brust. Der Europameister wurde von Arthur Heinz geschlagen. Im Rahmenprogramm zum Schwimm-Länderkampf Deutschland gegen Schweden in Hannover meldete der junge Bremer nun am Sonntag mit einer Leistung auf, die bisher auf der Welt noch nicht erreicht wurde. Er legte die 200-Meter-Brustschwimmen in der großartigen Zeit von 2:40,8 Min. Diese Zeit ist auf einer 50-Meter-Freiwasserbahn selbst noch nicht von den Japanern oder Amerikanern geschwommen worden und stellt einen Freiwasser-Weltrekord dar, den es allerdings offiziell nicht gibt. Immerhin beweist aber diese Leistung, daß der junge Bremer wieder „da" ist.

174 wollen Marathon-Meister werden

Im Leipziger Scheibenholz trafen sich am Sonntag 174 Einzelbewerber und 17 Mannschaften auf einer fünfmal zu durchlaufenden 8,4 Km. langen Rundstrecke zum Kampf um die beiden Titel der deutschen Marathon-Meisterschaft. Das ist ein Meldeergebnis, wie wir es uns früher nicht hätten träumen lassen. Die Meisterschaftsstrecke wurde so ausgewählt, daß sie der vom Heilkunde möglichst nahekommt. Da auch die Jahres-, ja selbst die Tageszeit die ziehen sein werden, kämpfen die Teilnehmer hier wirklich unter olympischen Bedingungen. Der Meister von 1938, Eugen Herrich-Stuttgart, wird es sehr schwer haben, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Wir glauben diesmal eher an den Berliner Borgsen. Aber auch Balahan, Gnädig, Puch, Heiber und Eisenhardt haben gute Aussichten. Bei den Mannschaften sind neben dem Titelverteidiger Vfl Sportfreunde Potsdam vor allem Reichsbahn Stuttgart, Leipzig 1887 und Pfl ZSV Dresden zu nennen.

Die Amicitia startet

Die Internationale Ruderregatta in Duisburg auf der idealen Wedau-Strecke am kommenden Wochenende ist die zahlenmäßig bestbesetzte rudersportliche Veranstaltung Deutschlands in diesem Jahr. In die Meldeliste trugen sich insgesamt 49 Vereine mit 140 Booten und 736 Ruderern ein. Die erstklassigen Rennen sind — bis auf den Achter — allerdings qualitativ nicht so hervorragend besetzt, das gilt vor allem für die Vierer-Rennen. Bis auf Victoria fehlen die Berliner Vereine, die in Grünau ihre Juli-Regatta veranstalten, Interessant dürften auch in Duisburg die Achter-Rennen werden. Sie bilden noch einmal eine wichtige Probe vor den Deutschen Meisterschaften. Baldeneyer Essen, **Amicitia Mannheim**, gemeldet vom Frankfurt, und Renngemeinschaft **Düsseldorf** meldeten zum ersten Senior-Achter, so daß der große Kampf von der Mainzer Regatta wiederholt wird.

Am Sonntag kommt im Großdeutschland-Achter noch der Sieger des zweiten Senior-Achters hinzu. Hier starten die zweite Garnitur der **Amicitia Mannheim**, der **Frankfurter RG 84**, Victoria Berlin, Germania Köln, CVJM Köln, Polizei Hamburg, SRV Antwerpen, Rhenus Bonn. Die Amicitia meldete auch zum Dritten Senior-Achter und zu mehreren Vierer-Rennen, besonders bei den Junioren. Der **Mannheimer RC** ist in mehreren Vierer-Rennen der unteren Senioren-Klassen und der Junioren vertreten. Der **Mainzer RV** meldete zu insgesamt 8 Vierer-Rennen. Im ersten Senior-Einer durfte Neuberger-Godesberg, der Sieger von Mainz, gegen Brauchmann-Bonn, Pichens-Antwerpen und Jobst-Gießen abermals erfolgreich sein. Im zweiten Senior-Einer erscheinen Schütt-Saarbrücken, Bergmann (Vor. Frankfurt) und Jobst-Gießen am Start. Die tüchtige **Frankfurter RG Oberrad** mit Krämer-Wegel startet wiederum in den Zweier-Rennen mit und ohne Steuermann. Ihre Gegner sind neben der Hamburger Germania die früheren Europameister Wolching-Werner auf der Heide vom Hannoverschen RC 1880, die wieder ausgezeichnet in Schwung sein sollen.

Mit der Duisburger Regatta sind auch Rennen der Ruderinnen verbunden. Im Senior-Doppelvierer bemüht sich der **Frankfurter RG 84** um den Sieg. Seine Gegner sind Mannschaften aus Hannover, Düsseldorf und Minden.

Die Kamera blickt in die Welt

Der Vorsitzende der Wohlfahrtskommission wird „aufgehängt"
Hier protestieren die Notstandsarbeiter von Springfield im Staate Missouri gegen die Verlängerung ihrer Arbeitszeit. Dabei werden Puppen aufgehängt, die den Kongreßmänner und den Vorsitzenden der Wohlfahrtskommission des Staates Missouri darstellen.
(Associated Press, Sander-M.)

Rette kleine Waffensammlung . . . Bei Streikenden gefunden . . .
Offiziere der Nationalgarde untersuchen hier die zahlreichen, bei Streikenden gefundenen Waffen, die bei den letzten Zusammenstößen in Harlan im Staate Kentucky, USA, beschlagnahmt wurden.
(Associated Press, Sander-M.)

Freude im Krankenhaus
Einen frohen und unterhaltsamen Nachmittag erlebten die Kranken der Berliner Charité durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". In Zusammenarbeit mit einem großen Berliner Varieté wurde ihnen ein vollständiges Varieté-Programm geboten.
(Scherl-Bilderdienst, Sander-M.)

Sie gehören zu Japans Luftwaffe
Schwere Bombenflugzeuge stehen bereit, während die schnellen Jagdflugzeuge bereits aufgestiegen sind.
(Associated Press, Sander-M.)

Französische Automobile werden gesegnet
Alljährlich zum St. Christophorus — St. Christoph ist für die Franzosen der Schutzherr der Automobilisten — werden in ganz Frankreich durch die Geistlichkeit die Kraftwagen gesegnet. Besonders feierlich ist die Segnung vor der Kirche in Coubain, vor der auch die Statue des Schutzpatrons aufgestellt ist.
(Presse-Hoffmann, Sander-M.)